Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 197. **Halle a. S., Dienstag, den 29. April.** **1913.**

Mb. Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

31. Sitzung. Montag, den 28. April.

Am Ministertisch: Lentze, Sydow.

Präsident von Wedel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Die Etatsberatung.

Zweiter Tag.

Beim Etat des Finanzministeriums bemerkt zum Vortrag des Berichterstatters Oberbürgermeisters Dr. Oehler-Düsseldorf

Finanzminister Dr. Lentze:

Die Wünsche der Altpensionäre auf Erhöhung ihrer Bezüge sind menschlich begreiflich. Die Regierung muß sich aber aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnend verhalten und kann nur die Unterstützungsfonds erhöhen. Wo ein Unterstützungsbedürfnis vorliegt, gewähren wir auch ein. Der Beschluß des Abgeordnetenhauses auf Gewährung von Teuerungszulagen an Beamte mit großer Familie, soweit sie Gehälter bis 3000 Mark beziehen, würde lediglich zu einer bleibenden Gehaltserhöhung führen. Auch trüge die Teuerungszulage in der Form der Kinderzulage ein neues Moment in unsere Besoldungsgrundsätze, die wohl nur im Einvernehmen mit dem Reich geändert werden können. Die Sache wird eingehend geprüft. Ich kann aber vorläufig nicht zusagen, daß wir dem Beschluß des anderen Hauses beitreten werden. (Beifall.)

Beim Etat der direkten Steuern betont

Fürst zu Salm:

Die Veranlagung zur Ergänzungssteuer steigt von Jahr zu Jahr. Die Grundsteuer ist veraltet und die Steuer nach gemeinem Wert führt zu willkürlicher Einschätzung. Wenn Professor Wagner mehr direkte Steuern fordert, so übersieht er wohl die Steuerhöhe in vielen Kommunen. Die Wehrsteuer kann dazu führen, den Grundbesitz aus den kapitalarmen in die kapitalstarken Hände zu bringen.

Minister Dr. Lentze:

Die Grundsteuer nach gemeinem Wert hat sich im allgemeinen bewährt; sie entlastet die kleinen Mietshäuser. Sie muß nur vernünftig gehandhabt werden.

Graf Mirbach:

In rein landwirtschaftlichen Kreisen wirkt die Steuer nach gemeinem Wert verhängnisvoll. Nun hat Freiherr v. Rheinbaben am Sonnabend Angriffe gegen mich gerichtet, die ich zurückweisen muß. Gegen Exzellenz Wagner habe ich nicht von Kommunismus gesprochen, sondern gegen Herrn Bebel, der ja jetzt ein so bedeutender Mann ist, daß er beinahe zum Reichstagspräsidenten gewählt worden wäre. Von je haben die Konservativen gesagt: Die direkten Steuern dem Staat, die indirekten dem Reich! Frhr. v. Rheinbaben wollte wohl nur erzieherisch auf mich einwirken. Dies ließ ich mir gefallen, solange er Minister war. Jetzt mag er sich aber einen jüngeren Konservativen suchen, an dem er auf diesem Gebiete operiert.

Frhr. v. Rheinbaben:

Ich bin gottlob nicht mehr amtlich verpflichtet, auf alle Einzelheiten des Vorredners zu antworten. (Heiterkeit.) Gewiß ist die Landwirtschaft und der Osten stark mit Steuern belastet. Berechnet man aber die direkten Steuern auf 40 Proz. des Einkommens, so verstehe ich nicht das ständige Steigen der Güterpreise. (Heiterkeit und Zustimmung.) Der Vorredner fürchtet Erziehungsversuche. Nach seinen heutigen Ausführungen sind sie sicher aussichtslos. (Heiterkeit.) Mir hat es am Sonnabend ferngelegen, auch nur den Schein einer persönlichen Erwiderung zu erwecken. Aber die scharfe Kritik des Grafen Mirbach an der Rede Exzellenz Wagners durfte nicht ohne Erwiderung bleiben. Prof. Wagners Grundgedanke war doch lediglich der Hinweis, daß jetzt alle Kreise Opfer bringen müssen. Graf Mirbach aber stellte Bismarck uns Bebel gegenüber, und das mußte oder konnte doch so verstanden werden, als wolle er Prof. Wagner mehr auf Bebels Seite stehend bezeichnen. Heute hat er sich ja anders geäußert und so betrachte ich das Mißverständnis als behoben. (Lebh. Beifall.)

Minister Dr. Lentze

bekämpft mannigfache Angaben des Grafen Mirbach über die steuerliche Belastung der ostpreußischen Landwirtschaft.

Ein Regierungskommissar bemerkt zu der vom Grafen Mirbach aufgeworfenen Frage, daß ein Teil der Kosten für Pferde, die zur Bewirtschaftung eines Gutes notwendig sind, bei der Einkommensberechnung abzugsfähig ist.

Beim Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung ergreift das Wort

Graf York zu Wartenburg:

Ich komme auf die im Reich eingebrachten Steuervorlagen zurück. Ich würde es nicht beklagen, wenn unser Volk bald einmal berufen würde, seine Stellung in Europa mit dem Schwert zu verteidigen. (Bravo!) Der Reichskanzler hat die Frage aufgeworfen, ob Ludwig XIV., Abg. David oder Reichsschatzsekretär Kühn als Vater des Wehrbeitrags-Gedankens anzusprechen sei, und er entschied sich für Staatssekretär Kühn. Der Kanzler irrt. Der Erfinder ist Servius Tullius (Heiterkeit), der eine ganz analoge Vermögensabgabe einführte und ein Denkmal in Berlin verdiente. (Heiterkeit.) Was die Deckung der dauernden Ausgaben angeht, so erscheint es mir sehr bedenklich, wenn die Steuergesetzgebung die Ueberzeugungen ethischen oder rechtlichen Charakters verletzt. Wo die ökonomischen Beziehungen aufhören, sind die verwandtschaftlichen Beziehungen nicht abgebrochen. Deshalb stelle man nicht einfach die Forderung auf, das Erbrecht so zu modeln, daß es für Reich oder Staat bestimmten finanziellen Anforderungen genügt. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit nimmt in unserem Volke so wie so immer mehr ab. Warum will das Reich diese Entwicklung durch solche Vorlagen noch unterstützen? Preußen sollte im Bundesrat dagegen arbeiten. (Beifall.)

Landeshauptmann Dr. v. Dziembowski:

Professor Wagner hält die Bezeichnung der erweiterten Erbschaftssteuer als Witwen- und Waisensteuer für verwerflich. Ich bin der Meinung, daß der Volksmund damit durchaus den Kern der Sache trifft. Die Erbschaftssteuer ist eine ganz veraltete Form der direkten Steuern.

Professor Dr. Adolf Wagner:

Ich bestreite, daß bei denen, die das Erbrecht des Staates vertreten, finanzielle Rücksichten an erster Stelle stehen, sondern es sind die allgemeinen Rücksichten auf die Gestaltung des Erbrechts überhaupt. Es entwickelt sich immer mehr die Anschauung, daß nicht nur das Individuum, nicht eine blutsverwandte Familie es sind, um die es sich im menschlichen Leben handelt, sondern der weitere Kreis der Bevölkerung, der Staat. Die ehemaligen Lasten des Familien- und Sittenverbandes sind auf weitere Verbände, auf den Staat übergegangen. Darum sind Erbrecht des Staates und Erbschaftssteuer auf Deszendenten durchaus berechtigt, die ganz in der Linie dieser Entwicklung liegen. Meine Verurteilung des Ausdrucks „Witwen- und Waisensteuer" muß ich aufrechterhalten; ich halte das genau so verwerflich, als wenn die Sozialdemokratie unsere Getreidezölle als „Brotwucher" bezeichnet.

Graf York

wendet sich nochmals gegen das Erbrecht des Staates.

Oberbürgermeister Körte-Königsberg:

Als einzige Besitzsteuer, wenn Sie eine Reichsvermögenssteuer nicht haben wollen, bleibt doch schließlich nur die Erbschaftssteuer. Keine Steuer ist so gerecht und moralisch wie die Erbschaftssteuer.

Dr. Frhr. v. Landsberg-Steinfurt:

Die Erbschaftssteuer belastet gerade den kleinen und mittleren Grundbesitz; darum sind meine Freunde dagegen.

Professor Dr. Waldeyer:

Ich möchte erneut, wie im Vorjahr, die Generalintendantur bitten, zu versuchen, Kapellmeister Muck wieder zu gewinnen. Auch im Fall Weingartner möchte ich zur Versöhnung raten. Bedauern muß ich auch, daß fortwährend die Preise für unsere Königlichen Theater erhöht werden.

Beim Justizetat bespricht

Professor Dr. Hillebrandt

die Ueberfüllung im Juristenberuf und beklagt die Härten, die sich daraus ergeben, wenn jungen Leuten, nachdem sie schon eine Reihe von Jahren sich dem Justizdienst hingegeben haben, erklärt wird, sie seien ungeeignet für den Justizdienst.

Justizminister Dr. Beseler:

Ein wahlloses Anstellen derer, die die nötigen Formalitäten erfüllt haben, würde vom Uebel sein. Den Härten suchen wir dadurch zu begegnen, daß schon bei der Referendarausbildung darauf geachtet wird, daß den Leuten zum Bewußtsein gebracht wird, ob sie später auf Anstellung zu rechnen haben oder nicht. Das geschieht vor allem in den neu eingerichteten Kursen zur Fortbildung der Referendare.

Das Haus vertagt sich.

Dienstag 1 Uhr: Fortsetzung der Etatsberatung.

Schluß 6½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

177. Sitzung, Montag, den 28. April.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung: Erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Umlegung von Grundstücken in der Landgemeinde Griesheim am Main wird auf Antrag des Abg. v. Brandenstein abgesetzt.

Der Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Gesetzes über die Eisenbahnunternehmungen von 1838 wird in dritter Lesung en bloc angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs eines Eisenbahnanleihegesetzes, durch das zur Erweiterung, Vervollständigung und besseren Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes, sowie zur Beteiligung des Staates an Kleinbahnen 541 Millionen Mark angefordert werden. Die Budgetkommission hat an dem Entwurf nichts geändert. — Zu der Anforderung einer Hauptbahn von Arnsdorf (Kreis Liegnitz) nach Neuhof beantragt die Kommission, in einer Resolution die Regierung zu ersuchen, die Interessen der Stadt Liegnitz in weitgehendster Weise zu berücksichtigen. Abg. Fischbeck (Vp.) beantragt die Resolution so zu fassen, daß die Regierung ersucht wird, die geplante Umgehungsbahn von Arnsdorf nach Neuhof möglichst im Norden der Stadt Liegnitz herumzuführen und die Bebauungspläne von Liegnitz dabei zu berücksichtigen. Nach Befürwortung durch die Abgg. Witzmann (Natl.) und Strosser (Kons.) wird dieser Antrag angenommen.

Bei der Forderung von ½ Million für eine neue Gleisanlage Brügge i. Westf.-Lüdenscheid beantragen die Abgg. Haarmann (Natl.) und Hirsch-Essen (Natl.), die Regierung zu ersuchen, die möglichst baldige Herstellung einer direkten Eisenbahnlinie von Lüdenscheid nach Ambrock oder einem anderen Orte im unteren Volmatal in Erwägung zu ziehen.

Abg **Hirsch-Essen** (Natl.)

begründet den Antrag. Es ist der Wunsch der Stadt Lüdenscheid und fast aller Beteiligten, nicht die von der Regierung geforderte, sondern die in meinem Antrag gewünschte Strecke, zum mindesten Lüdenscheid-Oberbrügge zu bekommen.

Abg. **Haarmann** (Natl.):

Es ist eine seltsame Erscheinung, daß eine von der Regierung geplante Bahn von einem großen Teil der Interessenten abgelehnt wird. Das sollte die Regierung doch bewegen, unsern Antrag anzunehmen.

Die Abgg. Dr. Schröder-Cassel (Natl.), Dr. Schepp (Vp.) und Dr. Rewoldt (Freikons.) befürworten gleichfalls den Antrag; der Abg. Strosser (Kons.) bittet um Annahme der Regierungsforderung.

Minister v. Breitenbach

hält gegenüber den Einwendungen an seinem Standpunkt der Erbauung einer neuen Gleisanlage von Lüdenscheid nach Brügge fest.

Bei der Abstimmung werden sowohl die Regierungsforderung wie der Antrag Hirsch-Haarmann angenommen.

Bei der Forderung für eine Hauptbahn Lislar-Ahrtal bittet

Abg. **Kuhn-Ahrweiler** (Zentr.)

um eine etwas andere Linienführung und einen Schutz der Naturdenkmäler im Ahrtal.

Abg. Dr. **Hauptmann** (Zentr.)

wünscht eine Linie von Münstereifel ins obere Ahrtal.

Die Besprechung schließt. — Der Gesetzentwurf wird unverändert in 2. Lesung angenommen.

Bahnwünsche.

Für den Bau neuer Bahnen, den Ausbau von Nebenbahnen, Bahnverlängerungen, Errichtung von Haltepunkten, Herstellung besserer Zugverbindungen und ähnliche Dinge liegen 88 Petitionen vor.

Eine Petition um Erbauung einer Bahn Worwitt—Pr.-Holland—Miswalde wird von den Abgg. Graf zu Finckenstein (Kons.), Dr. Krüger-Marienburg (Kons.) und Graf v. Kanitz (Kons.) befürwortet. — Sie wird der Regierung als Material überwiesen.

Zu einer Petition um eine Staatsbeihilfe von 150 000 Mk. für die Nebenbahnen Kruglanken—Marggrabowa und Marggrabowa—Czymochen gibt Unterstaatssekretär Dr Stieger eine ablehnende Erklärung ab.

Abg. **Braemer** (Kons.) tritt im Interesse des Kreises Oletzko für die Petition ein. — Sie wird zur Erwägung überwiesen.

Für den Ausbau der Nebenbahnstrecke Allenstein-Marienburg als Vollbahn spricht Abg. Dr. Dittrich-Braunsberg (Zentr.).

Abg. Dr. **Schaube** (Freikons.)

befürwortet den Bau einer Bahn Oels—Winken—Ohlau

Abg. Dr. v. **Schenckendorff** (Natl.)

die Erbauung einer Bahn Nikolausdorf—Küpper.

Eine Petition um Erbauung einer Bahn Worbis—Großbordungen wird von den Abgg. v. Strombeck (Zentr.), Heine (Natl.) und Tourneau (Zentr.), warm unterstützt; sie fordern Ueberweisung zur Berücksichtigung, zum mindesten zur Erwägung. — Das Haus beschließt Berücksichtigung.

Abg. Dr. **Dumrath** (Natl.)

beantragt eine Petition um Fortführung der Eisenbahn Rotenburg-Bremervörde in der bisherigen Richtung über Bederkesa nach Altenwalde-Curhaven unter Berührung der Ortschaft Neuenwalde zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. **Klußmann** (Natl.) unterstützt den Antrag.

Das Haus beschließt eine Ueberweisung als Material.

Abg. **Bartling** (Natl.)

unterstützt einige Petitionen auf Ausbau der Taunusquerbahn. — Sie wurde als Material überwiesen.

Abg. **Engelsmann** (Natl.)

befürwortet lebhaft eine Bahn vom rechten Moselufer Bullay-Coblenz, besonders für den Fall eines Krieges der vielleicht gar nicht so fern sei! Er empfiehlt ferner eine Bahn von Kreuznach über Weinsheim-Bockenau usw. bis zur Mosel; die Industrie geht zurück, wenn da nichts getan wird, die Kosten der Umladung sind zu groß.

Abg. **Bertling** (Natl.)

bespricht das Projekt des Baues einer Eisenbahnbrücke über den Rhein oberhalb Rüdesheim.

Die Petition wird der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Abg. v. **Kessel** (Kons.).

befürwortet sehr warm die Bahnlinie Wohlau—Riemberg—Oels vom industriellen und militärischen Interesse.

Das Haus tritt in die dritte Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes.

Abg. Graf v. d. **Groeben** (Kons.)

kommt nochmals auf die Wünsche von Lüdenscheid zurück. Er empfiehlt ferner bessere Verbindungen zwischen Stralsund und Rostock, die Eilzüge sollen auf einigen dazwischen liegenden Orten halten. Ueberhaupt muß für das sehr schlecht erschlossene Pommern mehr geschehen.

Abg. **Heckenroth** (Kons.)

bespricht die Westerwaldbahn. Er wünscht bessere Verbindungen mit dem Siegerlande.

Der Gegenstand wird abgebrochen und die Weiterberatung auf Dienstag, 10 Uhr, vertagt. Außerdem Petitionen usw.

Schluß 5¾ Uhr.

Mb. Deutscher Reichstag.

151. Sitzung, Montag, den 28. April.

Am Tische des Bundesrats: v. Tirpitz, Kraetke.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Minuten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Graf Westarp (Kons.): Der Abg. Keil hat in der Sonnabendsitzung von einem Kalenderunternehmen gesprochen, das mit einem durch unlautere Mittel erschlichenen Profit von 25 Proz. arbeitet. Er hat die dahinter stehende Gesellschaft eine Gesellschaft mit unbeschränkter Moral genannt. Er kann nur auf ein Schreiben Bezug genommen haben, in dem eine Druckereifirma aufgefordert worden sein soll, den Preis eines Volkskalenders fälschlich um 25 Proz. zu erhöhen. Er hat auf eine Gesellschaft hingewiesen, der neben anderen Mitgliedern außerhalb des Hauses auch Herr Erzberger und ich angehören. Ein Schreiben der genannten Art ist aber von unserer Gesellschaft weder ausgegangen noch veranlaßt worden. Die Pressenotiz kann sich nur auf eine andere Gesellschaft bezogen haben, mit der die unserige wegen Uebertragung des Kalenders verhandelt hat. (Hört! Hört!) Wir selbst könnten daher nur als Geschädigte in Frage kommen. Jede unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an dem Unternehmen ist für uns satzungsgemäß ausgeschlossen. Der Angriff entbehrt also jeder Begründung.

Die dritte Lesung des Etats.

Die Verhandlungen beginnen mit der namentlichen Abstimmung über den Antrag Schulz (Rp.), Graf Westrap (Kons.), Bassermann (Natl.), Dr. Müller-Meiningen (Vp.) auf Wiederherstellung der Ostmarkenzulagen für die Militärbeamten.

Die Ostmarkenzulagen werden mit 179 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen 110 Stimmen bei zwei Enthaltungen wieder abgelehnt.

Der Etat des Reichsmilitärgerichts wird erledigt.

Der Marineetat.

Abg. Prinz **Schönaich-Carolath** (Natl.)

begründet einen Antrag aller bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des Zentrums, den in der zweiten Lesung gestrichenen Besoldungszuschuß für einen Departementsdirektor wiederherzustellen.

Abg. Freiherr v. **Gamp** (Rp.)

spricht sich in gleichem Sinne aus. Der Antrag wird im Hammelsprung mit 150 gegen 112 Stimmen abgelehnt. Es bleibt also bei der Streichung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130429010/fragment/page=0001

Beim Verteidigungsminister erwidert auf eine Beschwerde des Abg. Albrecht (Soz.)

Vize-Admiral v. Capelle,

daß bei einem etwaigen Boykott gegen die Fahrradfabrik des sozialdemokratischen Radfahrerbundes die Militärverwaltung nicht beteiligt sei.

Der Justizetat.

Abg. Dr. Lensch (Soz.):

Der Reichskanzler hatte hier im Reichstag von einem Artikel in der „Leipziger Volkszeitung" gesprochen, der eine Gotteslästerung enthalte. Ganz abgesehen davon, daß in der sozialdemokratischen Presse Gotteslästerungen nicht zu finden sind (Lachen rechts) — dann lachen Sie ja über Ihre Justiz, die dann pflichtvergessen sein müßte — ist dem Reichskanzler bekanntgegeben worden, daß in der „Leipziger Volkszeitung" irgend etwas, worauf sich sein Vorwurf gründet, nicht enthalten ist. Er hat in derselben Rede angedeutet, daß er den Staatssekretär des Reichsjustizamts zu einem Gutachten auffordern werde, ob in diesem Artikel des sozialdemokratischen Blattes eine strafbare Handlung enthalten und deshalb ein Strafverfahren einzuleiten sei. Ich frage den Herrn Staatssekretär des Reichsjustizamts, ob er zu diesem Gutachten aufgefordert ist.

Staatssekretär Dr. Lisco:

Mir ist nichts davon bekannt, daß ein Gutachten über die Strafbarkeit eines Artikels der „Leipziger Volkszeitung" von mir eingefordert wurde. (Lebhaftes Hört! hört! b. d. Soz.) Ich weiß nur soviel, daß der Herr Reichskanzler durch den Unterstaatssekretär Wahnschaffe dem Herrn Dr. Lensch hat sagen lassen, daß es sich dabei nicht um die „Leipziger Volkszeitung" handelt, daß also ein Irrtum des Herrn Reichskanzlers vorliege. Ich bin nicht mit der Sache befaßt worden. Der Reichskanzler hat daher auch von mir keine Antwort erhalten.

Abg. Dr. Lensch (Soz.):

Es ist richtig, daß Unterstaatssekretär Wahnschaffe mir im Auftrage des Reichskanzlers mitteilen ließ, der Reichskanzler habe nur gesagt, es handele sich um einen Artikel, wie er glaube, aus der „Leipziger Volkszeitung". Auf die Frage, welche Anregungen der Reichskanzler Herrn Lisco zur Untersuchung der Sache gegeben hat, wurde geantwortet: Lisco weiß von der Sache nichts. Es handele sich um einen Gotteslästerungsartikel, der Name der Zeitung sei in dubio. Herr Lisco hat nun auch jetzt erklärt, er könne sich auf gar nichts besinnen. Er hat durch keine Miene oder Handlung irgendwie gezeigt, daß er von der ganzen Geschichte etwas weiß. Wenn der Kanzler durch Herrn Wahnschaffe mitteilen läßt, daß das, was er in öffentlicher Sitzung von der „Leipziger Volkszeitung" behauptet hat, falsch sei, dann halte ich es für eine Anstandspflicht, daß er diesen Vorwurf auch in öffentlicher Sitzung zurücknimmt.

Unterstaatssekretär Wahnschaffe:

Zunächst möchte ich bestätigen, was Herr Staatssekretär Lisco schon gesagt hat, daß ich im Auftrage des Reichskanzlers unmittelbar am anderen Tage Dr. Lensch mitgeteilt habe, daß die Bemerkung in bezug auf den Artikel in der „Leipziger Volkszeitung" auf eine Verwechselung beruhe. Der Herr Reichskanzler hat in der loyalsten Weise dem Abg. Lensch gegenüber diese Erklärung abgeben lassen. Herr Lensch hat mir darauf neulich in der Kommissionssitzung nahegelegt, ob nicht der Reichskanzler auch hier im Plenum eine solche Erklärung abgeben wolle. Ich habe Herrn Dr. Lensch geantwortet: Wenn er das tut, so würde er den Vorwurf gegen die Presse nicht zurücknehmen können. (Unruhe b. d. Soz.) Da ist eine große Masse von Material vorhanden. (Zuruf b. d. Soz.: Reichen Sie es doch einmal her.) Wenn es sein muß, in zehn Minuten; ich habe das Material selbstverständlich da.

Ich habe nur den Wunsch gehabt, diese Debatte damit erledigt sein zu lassen. Daß der Staatssekretär des Justizamts nichts davon wußte, daß der Reichskanzler eine Untersuchung wünscht, oder ob überhaupt irgend eine strafbare Aeußerung in einer sozialdemokratischen Zeitung gestanden hat, das beruht auf einer Verwechselung, die leicht möglich ist. Es kommt sehr häufig vor, daß die Justizbehörden sitzen und prüfen, ob etwas strafbar ist. Wenn das nicht in diesem Fall Herr Staatssekretär Lisco war, so ist das deshalb, weil vielleicht der Reichskanzler derartige zwei Instanzen verwechselt hat; dann ist es an den preußischen Staatsminister der Justizverwaltung gegangen, das ist doch nichts Wunderbares.

Präsident Dr. Kaempf:

Ich halte es nicht für zulässig, daß, wie es Herr Dr. Lensch getan hat, dem Reichskanzler eine Verletzung der Anstandspflicht nachgesagt wird. Ich rufe Sie zur Ordnung. (Abg. Dr. Lensch: Ich protestiere.) Ich halte es nicht für parlamentarisch; halten Sie sich innerhalb der parlamentarischen Grenzen!

Abg. Dr. Lensch (Soz.):

Wir kennen schon die Redensarten des Reichskanzlers und des Unterstaatssekretärs. Von ihren Dutzenden von Zitaten wird bei näherer Prüfung nur eine erweislich unrichtige Behauptung übrig bleiben.

Abg. Heine (Soz.):

Wenn einer praktisch weiß darüber, ob in der sozialdemokratischen Presse strafbare Beschimpfungen der christlichen Religion vorkommen, so bin ich das, da ich sozialdemokratische Blätter in unzähligen Mengen verteidige. In meiner 25jährigen Verteidigertätigkeit sind im ganzen nur ein oder zwei Fälle von Anklagen wegen religiöser Beschimpfungen vorgekommen. (Hört! hört! bei den Soz.) Die Zahl ist also verschwindend klein, und sie wird nicht größer, obwohl die sozialdemokratische Presse jetzt Millionen von Lesern hat. Wären die Beschimpfungen wirklich vorgekommen, so wären längst schon gesetzgeberische Maßnahmen die Folge gewesen. Weil er nichts zu sagen weiß, so hält der Reichskanzler es nicht für zu gering, in einem Moment der Verlegenheit den Reichsverbandsschimmel zu reiten. Freilich verliert er bald Zaum und Zügel. Er kann keinen Fall vorbringen.

Alle die vielen Worte des Unterstaatssekretärs helfen darüber nicht hinweg, daß die Angabe des Reichskanzlers positiv unrichtig ist. Das überrascht uns nicht. Von den Behauptungen über die Verbrechen und Laster der Sozialdemokraten sind von 1000 Fällen 999 nicht wahrer wie die Behauptung des Reichskanzlers, er hätte dem Staatssekretär des Reichsjustizamts diesen Fall zur Begutachtung übergeben. Der ganze Vorgang spricht nicht gegen das Reichsjustizamt, sondern ist ein guter Beweis dafür, welche Versuche der Reichskanzler macht, um unbequeme Dinge auf das Reichsjustizamt abzuschieben. Der Reichskanzler mag uns im nächsten Jahre sein Material vorlegen. Wir geben ihm Zeit. (Heiterkeit b. d. Soz.)

Unterstaatssekretär Wahnschaffe:

Ich möchte nochmals betonen, daß der Reichskanzler durch mich bereits hat erklären lassen, daß seine Angabe, er habe sich wegen der Strafbarkeit eines Artikels der „Leipziger Volkszeitung" erkundigt, auf einem Irrtum beruht. Ich habe hinzugefügt, es komme öfters vor, daß die höchsten Justizbehörden gefragt werden, ob in einem Zeitungsartikel eine strafbare Handlung zu erblicken sei. Uns ist nicht mitgeteilt worden, daß diese Angelegenheit hier nochmals zur Sprache gebracht werden soll. Deshalb dürfen Sie sich nicht wundern, daß ich mit dem Material im Augenblick nicht aufwarten kann. Ich definne mich aber eben, daß es sich um eine Anfrage an das Reichsjustizamt gehandelt hat, ob es strafbar sei, daß eine Frauensperson in einer sozialdemokratischen Massenversammlung als Christus verkleidet und mit der Ueberschrift: „Der erste Sozialdemokrat" versehen aufgetreten sei. (Große Unruhe im ganzen Hause, Lachen b. d. Soz.) Sie lachen jetzt, aber ich glaube, Herr Dr. Lensch hat diese Erzählung nicht zurückgewiesen, ich glaube, daß ist die Vorgeschichte (Lachen der Soz.). Ob der Vorfall eine Verhöhnung des Gottesglaubens ist, und ob die Tatsache, daß die Frage wegen der Strafbarkeit dieser Handlung an den Staatssekretär oder an den preußischen Justizminister gerichtet wurde, von Bedeutung ist, das überlasse ich dem hohen Hause zu entscheiden. (Lebh. Beifall rechts und große Unruhe, erregte Zurufe von rechts.) Präs. Dr. Kaempf erteilt dem Abg. Doerkfen (Rp.), der „Pfui" gerufen hatte, einen Ordnungsruf.

Abg. Mumm (Wirtsch. Vgg.):

Der eben vom Unterstaatssekretär angeführte Fall ist überaus kraß. Ich möchte hinzufügen, daß von sozialdemokratischer Seite, um die Situation zu retten, erklärt wurde, die betreffende Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Eine Anfrage beim betreffenden Pfarramt hat allerdings ergeben, daß die Frau von kirchlicher Seite eine Unterstützung bezogen hat. Daß aber jener empörende Fall, von dem ich nicht erwartet hätte, daß er auf der Linken mit Lachen aufgenommen wird, sich tatsächlich ereignet hat, wie er in der Presse mitgeteilt wurde, daß also eine Frau mit der Ueberschrift: Der erste Sozialdemokrat, und mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist, das läßt sich nicht in Abrede stellen. (Lebhafte Unruhe rechts.)

Abg. Heine (Soz.):

Herr Lizentiat Mumm (Unruhe rechts — Präsident Dr. Kaempf ersucht den Redner, nur vom Abg. Mumm zu sprechen — Lachen bei den Soz.). Der Herr Präsident scheint nicht zu wissen, daß der Titel Lizentiat pars nominis ist. (Präsident Dr. Kaempf: Sie haben hier aber den Abg. Mumm nur als Abgeordneten zu bezeichnen! — Erneutes Gelächter bei den Soz.). Also der Abg. Mumm hat uns mitgeteilt, daß eine Frau durch ein von sozialdemokratischer Seite veranstaltetes Maskenfest hindurchgegangen ist, die ein Kreuz und einen Zettel trug mit der Aufschrift: „Der erste Sozialdemokrat!" Ja, glauben Sie denn, daß, wenn die Frau wirklich Sozialdemokratin gewesen wäre, daß sie dann jemand beschimpfen oder herabsetzen wollte dadurch, daß sie ihn der von uns heilig gehaltenen Ueberzeugung bezichtigte. (Lachen rechts.) Ich billige natürlich diesen Vorgang nicht, denn ich meine, auf Maskenfesten soll man nur vergnügt sein und jede politische Demonstration unterlassen.

Was hat die ganze Sache aber mit einer strafbaren Beschimpfung der christlichen Religion durch die sozialdemokratische Presse zu tun? (Sehr gut! bei den Soz.) Ich weiß ja ganz gut, weshalb dieser Fall hier vorgebracht wird: Der Reichskanzler hat sich halb verhauen, und nun wird etwas an den Haaren herangezogen, um möglichst den Reichskanzler herauszuhauen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Was der Vorredner vorbrachte, beweist nur die völlige Unfähigkeit, der sozialdemokratischen Presse in dieser Beziehung etwas nachzusagen. Die sozialdemokratische Presse vermeidet tatsächlich mit peinlicher Aengstlichkeit jeden Angriff gegen die religiöse Ueberzeugung anderer. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Graf Westarp (Kons.):

Ganz zufällig liegt mir hier eine Zeitung vor, in der berichtet wird, daß erst kürzlich der Redakteur der sozialdemokratischen „Zittauer Zeitung" wegen Beleidigung der christlichen Kirche verurteilt worden ist. (Hört! hört! rechts.) Er hat sich gegen eine Kollekte gewandt und dabei die Kirche eine staatlich subventionierte Verdummungsanstalt genannt. (Lebh. Hört! hört! rechts. — Zurufe bei den Soz.) Das ganze Verhalten der Sozialdemokraten bei dieser Debatte beweist, daß zwischen ihnen und denjenigen, die in Sachen der christlichen Religion auf einem ernsten Standpunkt stehen, eine Kluft besteht, die sich durch keine Reden überbrücken läßt. (Lebh. Beifall rechts, Unruhe und Zurufe bei den Soz.; Wiederholte Zurufe.)

Abg. Dr. Lensch (Soz.):

Ich kann mich auf die Feststellung beschränken, daß die Rettungsaktion, die jetzt von der rechten Seite des Hauses unternommen wird, verunglückt ist. Es handelt sich hier doch nur um die klare Frage, ob der Reichskanzler an den Justizminister dieses Ersuchen gerichtet hat, und es hat sich ergeben, daß die ganze Behauptung des Reichskanzlers aus der Luft gegriffen war. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Abg. Heine (Soz.):

Graf Westarp hat einen Unterschied gemacht zwischen uns und denen, die auf einem ernsten Standpunkt stehen. (Widerspruch rechts.) Wir betrachten diesen Standpunkt, auf dem wir in religiösen Fragen stehen, als einen ernsteren als den der Leute, die schlankweg eine Kollekte als eine Einrichtung der Kirche betrachten. Kirche und Religion sind zweierlei. Herr Graf v. Westarp, Sie brauchen sich nicht einbilden, daß Sie allein Religion hätten. Wir lassen uns durch diese Taschenspielerkünste hier nicht täuschen. (Beifall bei den Soz. — Unruhe rechts. — Präsident Kaempf rügt den Ausdruck Taschenspielerkünste.) Graf v. Westarp spricht uns einen ernsten religiösen Standpunkt ab, wir haben den Grafen Westarp noch nie ernst genommen. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Graf Westarp (Kons.):

In dem Artikel, den ich mitteilte, handelte es sich nicht bloß um eine Kollekte, sondern darum, daß die Kirche eine „Verdummungsanstalt" genannt wurde.

Abg. Haase (Soz.):

Der Einzelfall bei der Zittauer Zeitung beweist gar nichts für die Behauptungen von der rechten Seite. Dieser Fall hat sich auch erst nach der Erklärung des Reichskanzlers ereignet, auf ihn konnte also nicht Bezug genommen werden. Die Frau, von der hier gesprochen wurde, steht auch dem Abg. Mumm viel näher als der Sozialdemokratie.

Abg. Zürn (Rp.):

Die Sozialdemokratie predigt hier immer den Grundsatz: „Religion ist Privatsache". Wie verträgt es sich damit, daß die Sozialdemokratie öffentlich Propaganda für den Austritt aus der Landeskirche macht? (Lebh. Widerspruch b. d. Soz.)

Diese Aussprache schließt. Persönlich erklärt

Abg. Doerkfen (Rp.):

Ich stelle fest, daß der Pfuiruf, für den ich einen Ordnungsruf erhielt, nicht einem Mitgliede des Hauses galt, sondern dem vom Unterstaatssekretär geschilderten Vorgang.

Abg. Dr. Junck (Natl.)

beantragt, den in zweiter Lesung gestrichenen Titel des Reichsanwalts wieder zu bewilligen.

Abg. Heine (Soz.):

Die Sparsamkeit kommt hier wenig in Betracht, denn die gestrichene Summe ist so gering, daß sie nicht in Betracht kommt. Aber wir haben einen besonderen Grund. Die Reichsanwaltschaft erfüllt nicht das Maß von Unabhängigkeit, das sie selbst unter der jetzigen Gesetzgebung haben könnte. Sie ist eine Institution, die ihre Mitglieder juristisch und moralisch herabdrückt; sonst wäre es nicht möglich, daß eines davon, und eines der hervorragendsten äußern konnte: „Der Hochverräter handelt immer aus mehrenhaften Motiven." Deshalb stimmen wir gegen die Bewilligung.

Abg. Dr. Junck (Natl.):

Mit dieser Begründung braucht man sich nicht auseinanderzusetzen. (Sehr richtig!)

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vp.):

Die sozialdemokratische Motivierung ist nichts als eine Demonstrations- und Verärgerungspolitik. Man denke doch an die Interessen unserer Strafrechtspflege, die bei der steigenden Arbeitskraft notwendig Schaden leiden müßten.

Staatssekretär Dr. Lisko

bittet dringend, den 6. Reichsanwalt zu bewilligen. In namentlicher Abstimmung wird die Streichung aufrechterhalten.

Der Kolonialetat wird ohne Debatte erledigt.

Beim Reichseisenbahnamt befürworten eine Reihe Redner eine Reichseisenbahngemeinschaft.

Beim Pensionsetat wird die neuliche Auseinandersetzung zwischen Erzberger und dem Sächsischen Militärbevollmächtigten über den pensionierten Apotheker in einer kurzen humoristischen Auseinandersetzung beigelegt.

Es folgt der Forstetat.

Abg. Schulz (Rp.):

bittet dringend, in der 3. Lesung die Ostmarkenzulage wieder herzustellen.

Staatssekretär Lisko:

schließt sich dieser Bitte herzlich an.

Gegen 8 Uhr nimmt Präsident Kaempf das Wort.

Abzug der Montenegriner aus Skutari?

Eine Meldung, deren Bedeutung noch nicht recht zu übersehen ist, traf gestern am späten Abend ein:

Wien, 28. April. Die Montenegriner haben nach Erlaß einer Proklamation, über deren Inhalt noch keine Meldungen vorliegen, mit ihren Hauptkräften unter dem Erbprinzen Danilo Skutari verlassen und sind nach Norden abmarschiert. Fünf Bataillone sind in der Stadt zurückgeblieben.

Da man an eine freiwillige Preisgabe Skutaris durch die Montenegriner einstweilen nicht glauben kann, sollten die nach Norden abgegangenen Truppen wahrscheinlich zum Schutze der Grenzen des Landes bereitgehalten werden. Weitere Meldungen müssen auch sonst von kriegerischen Vorkehrungen gegen Oesterreich-Ungarn zu berichten. So meldet folgendes Telegramm:

Wien, 28. April, 2 Uhr 30 Min. nachmittags. Die Reichspost meldet aus Cattaro: Jenseits der montenegrinischen Grenze herrscht lebhafte militärische Bewegung. An der Straße, die von Cattaro nach Njegus und Cetinje führt, werden oben am Kammübergang starke montenegrinische Abteilungen sichtbar, ebenso an den Bergketten, die sich rechts oberhalb der Straße gegen den Lovcen hinziehen. Bei Njegus wurde auch eine Abteilung in serbischen Uniformen wahrgenommen, woraus man schließt, daß im Falle eines bewaffneten Zusammenstoßes auf montenegrinischer Seite auch die serbische Belagerungsarmee von Skutari mittämpfen werde. Die Befestigungen auf dem Lovcen wurden in den letzten Tagen in Eile wieder instand gesetzt, und in den letzten Wochen erfolgten bedeutende Munitionstransporte an diese Forts. — In Cetinje ist es zu groben Beschimpfungen gegen die österreichisch-ungarische Gesandtschaft gekommen. Am Donnerstag behängten Montenegriner einen Esel mit einem Frack, zum Zeichen, daß er einen Oesterreicher darstellen solle, und zogen unter höhnischen Rufen auf Oesterreich vor die Gesandtschaft. König Nikita hat erklärt: „Wir sind mit Skutari fertig geworden, wir werden auch mit Cattaro fertig werden. Man soll es gegen uns nur versuchen!"

Montenegro protestiert.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat der montenegrinische Delegierte in London Popowitsch ein Telegramm aus Cetinje erhalten, worin der Inhalt der Mitteilung, die die Vertreter der Mächte der montenegrinischen Regierung gemacht haben, wie folgt wiedergegeben wird:

Wir haben die Ehre, gemeinsam der königlich montenegrinischen Regierung zu erklären, daß die Einnahme Skutaris in keiner Weise die Entschließung der Mächte in bezug auf die Nord- und Nordostgrenze Albaniens ändert, und daß daher die Stadt Skutari in möglichst kurzer Zeit geräumt werden und den Mächten übergeben werden muß, die durch die Kommandanten der internationalen Seestreitkräfte vertreten sind. Die königlich montenegrinische Regierung wird aufgefordert, eine schnelle Antwort auf diese Mitteilung zu machen.

Popowitsch fügte hinzu, er habe Befehl von seiner Regierung bekommen, formell gegen diese ungerechte und grausame Forderung zu protestieren und die Mächte zu ersuchen, die Angelegenheit von neuem zu prüfen. Es sei eine Lebensfrage für Montenegro, daß Montenegro in gleicher Weise behandelt werde, wie die andern Verbündeten.

Oesterreichisch-italienisches Vorgehen?

Das Wiener Montagsblatt „Der Morgen" will von diplomatischer Seite erfahren haben, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien ernstliche Verhandlungen über einen nötigenfalls gemeinsam zu unternehmenden Einmarsch in Montenegro stattfinden. Die Absicht sei, Europa vor die vollendete Tatsache eines gemeinsamen österreichisch-italienischen Vorgehens zu stellen, wenn die Beschlüsse der Londoner Botschafter-Vereinigung nicht in einem Oesterreich-Ungarn befriedigenden Sinne ausfallen. Ueber das Ergebnis der Besprechung ist nichts Bestimmtes bekannt, jedoch ist anzunehmen, daß es in der Hauptsache bereits zu einer Uebereinstimmung gekommen ist.

Russischer Verschleppungsversuch?

Ebenso will der „Morgen" wissen, daß der russische Botschaftere Giers am vergangenen Donnerstag auf dem Ballplatz eine Zirkularnote überreichte, wonach Rußland an der Abmachung der Skutarifrage festhält, aber nicht für ein übersstürztes Vorgehen gegen Montenegro plädieren könne. Rußland wünsche dem König Nikolaus durch gütliche Mittel zur Räumung Skutaris zu veranlassen. Besonders durch eine territoriale Kompensation durch die Abtretung eines zwischen Skutarisee und Bojana liegenden albanesischen Landstreifens. Graf Berchtold habe diesen Vorschlag Rußland bereits ablehnend beantwortet. Das Wiener Kabinett vertrete den, daß auf Rußlands Vermittlung für Skutari schon in Djakoma eine Kompensation gegeben sei und daß an die Räumung Skutaris heute keine Bedingungen geknüpft werden könnten.

Die Friedensverhandlungen.

Es ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und den Verbündeten in ihr abschließendes Stadium getreten sind. Die Mächte werden in diesen Tagen das Ersuchen an die Pforte richten, anzugeben, in welcher Stadt die Friedensverhandlungen wieder aufgenommen werden sollen. Die Türkei wird, wie von einer unterrichteten Seite mitgeteilt worden ist, in der Antwort den Wunsch aussprechen, daß dies in London geschehe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130429010/fragment/page=0002

Die Beratung der Wehrvorlage.

Berlin, 29. April 1913.

Die Budgetkommission des Reichstages begann gestern die Beratung der Wehrvorlagen. Der Sitzung wohnten Reichstagspräsident Kaempf und zahlreiche Abgeordnete als Zuhörer bei. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden Dr. Spahn, an die erste Lesung der Wehrvorlage die erste Lesung der Deckungsvorlage anzuschließen und dann eine zweite Lesung beider Vorlagen folgen zu lassen, knüpfte sich eine mehr als halbstündige Geschäftsordnungsdebatte.

Kriegsminister v. Heeringen setzte die Gründe auseinander, die, abgesehen von den dringenden militärpolitischen Gesichtspunkten, eine möglichst baldige Entscheidung über die Wehrvorlage nötig machten. Diese seien: rechtzeitige Beschaffung des Unteroffizier-Ersatzes; da im Mai, Juni, Juli das Oberersatzgeschäft stattfinde, müßten durch die Entscheidung über die Wehrvorlage die Grundlagen für die Zahl der Auszuhebenden feststehen. Die Pferdebeschaffung werde mit jedem späteren Tage schwieriger und teuerer. Die Materialbeschaffung und die Vorbereitungen für den Festungsbau seien so zahlreich und vielseitig, daß bei einem wirtschaftlichen Verfahren möglichst bald in die Bestellungen eingetreten sei; dasselbe treffe zu für den Grunderwerb für Exerzierplätze, Schießstände, Bauten usw. Gerade die rechtzeitige Bereitstellung der Unterkunft erfordere zahlreiche zeitraubende Vorbereitungen, die rein wirtschaftlich für eine baldige Entscheidung sprächen. Die Forderungen für das Luftfahrwesen sollten eigentlich schon zum 1. April 1913 in Kraft treten. Eine Verzögerung würde diese Waffe, deren Materialbeschaffung besonders schwierig sei, schwer schädigen. Von einer Beschlußfassung wurde abgesehen und der Referent, Abg. Gans Edler zu Putlitz, erstattete einen allgemeinen Bericht über die Vorlage. Der Korreferent wies auf die geringe Truppenzahl Deutschlands und Oesterreichs hin gegenüber Frankreich und Rußland und auf die beschleunigte Mobilmachung Rußlands. In diesen Momenten liege die Notwendigkeit neuer Maßnahmen, damit die deutsche Bereitschaft angesichts der Aenderungen jenseits der Grenzen wieder auf die frühere günstige Höhe gebracht werde.

Gegenüber einem sozialdemokratischen Redner wies Kriegsminister v. Heeringen darauf hin, daß die allgemeine politische Lage bereits in vertraulicher Sitzung geschildert worden sei und betonte, Deutschland sei tatsächlich gewillt, Frieden zu halten; dazu sei aber eine kräftige Wehrmacht erforderlich. Nach vertraulichen Angaben fuhr der Minister fort, abgesehen von Mobilmachungsgründen spiele doch aber auch die Ziffer eine bedeutende Rolle.

Den Ausgang eines Krieges

könne allerdings niemand voraussagen; auch die ziffernmäßige Bedeutung habe da eine gewisse Grenze. Die Stärkung in der Zusammensetzung unserer Reservetruppen sei ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt; dazu seien auch die Verstärkungen der Etats der Korps im Innern vorgesehen. Von Neuaufstellungen im Innern sei Abstand genommen worden, weil sie noch mehr Offiziere, noch viele weitere technische Truppen, Kolonnen usw. und noch mehr Kosten erfordern würden. Der vorgeschlagene Weg sei der schnellste und auch der billigste.

Ein fortschrittlicher Redner betonte, der innere Wert der Truppe sei nach Möglichkeit zu heben. Bezüglich Belgiens müsse mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden, daß in Deutschland kein Mensch daran denke, die so wertvolle Neutralität Belgiens zu verletzen, und daß kein deutscher Soldat belgischen Boden betreten werde, solange nicht eine andere Nation Belgiens Neutralität verletze. Weiter prüfte Redner die Frage, ob eine Vermehrung unseres Heeres unbeschadet seiner Qualität stattfinden könne; den bedenklichen Verhältnissen in der französischen Armee dürften wir uns nicht nähern. Redner fürchtete, es könne nötig werden, auf die bedingt Tauglichen und die erst zukünftig Tauglichen zurückzugreifen. Eine Vermehrung der Truppe auf Kosten der Güte sei aber sehr bedenklich. Auch sei die Frage der Verproviantierung der Massen ernstlich zu prüfen, weiter die Frage der Möglichkeit der Führung so großer Massen. Um den inneren Wert der Truppe zu heben, müßten alle Wünsche erfüllt werden, wie sie in seinen Resolutionen niedergelegt seien. Diese Resolutionen haben die bekannten Wünsche der Fortschrittler auf militärischem Gebiete zum Inhalt. In der Gesamtbeurteilung erkennt der freisinnige Vertreter an, daß die Verbesserung der Mobilmachung notwendig sei durch Verstärkung des Mannschaftsbestandes. Dieser Weg sei der Bildung von neuen Kadern vorzuziehen.

Generalleutnant Wandel gab Auskunft über die Zahl der Tauglichen, die dauernd wachse. Es sei nach den vorliegenden Nachweisungen mit Sicherheit zu erwarten, daß noch etwa 10 000 Mann mehr Taugliche als verlangt ausgehoben würden.

Der Kriegsminister führte aus, die Führung großer Massen mache natürlich große Schwierigkeiten; denen werde vorgebeugt durch Dezentralisation der Befehlsgewalt. Dem Armeeführer z. B. würden bestimmte Gesichtspunkte gegeben, und allen Führern würde weniger Befehle als vielmehr Aufgaben gestellt, die sie auf eigene Verantwortung lösten. Die große Länge unserer Grenzen mache naturgemäß mehrere Kriegstheater erforderlich, und dann würden wir eher zu wenig als zu viel Leute haben. — Mehrere Sozialdemokraten erklärten im Laufe der Debatte sich unter weitläufigen Erörterungen über die internationale Lage gegen die Heeresverstärkung. Gewiß solle das Vaterland nicht wehrlos gemacht werden, indessen könne man das Milizsystem einführen. Der Kriegsminister erklärte, das seien Fragen, die vielleicht in der Zukunft eine Rolle spielen könnten, in der Gegenwart aber keinerlei Bedeutung hätten. Solange aber unsere Nachbarstaaten mit stehenden, stark ausgerüsteten Heeren uns gegenüberständen, könne Deutschland nicht an die Einführung des Milizsystems denken.

Zu der nächsten Sitzung soll der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Jagow, geladen werden.

Deutsches Reich.

Vorsichtsmaßnahmen bei der Kaiserreise.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet von zuständiger Stelle aus Karlsruhe, daß die dortige Polizeibehörde von Berlin aus ersucht worden ist, anläßlich des Besuches des Kaisers besondere Vorsicht walten zu lassen im Hinblick auf Gerüchte über die Abreise verdächtiger Personen nach Karlsruhe. Die Polizeibehörden haben diesen Gerüchten zwar keine Bedeutung beigemessen, es immerhin aber für notwendig befunden, verstärkte Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Auf Grund dieser Gerüchte finde wohl auch die Tatsache ihre Erklärung, daß Kaiser Wilhelm am Sonnabend nicht im Sonderzug, sondern im Automobil von Straßburg nach Karlsruhe gefahren ist.

Schluß des Landtages.

Das preußische Herrenhaus wird seine Sitzungen am Freitag, spätestens Sonnabend beschließen. Das Abgeordnetenhaus wird voraussichtlich demnächst aufgelöst werden und, nach den Neuwahlen, in der ersten Hälfe des Monats Juni zu einer kurzen Tagung zusammentreten.

Kleine vermischte Nachrichten.

Beuthen, 28. April. Endgültige amtliche Feststellung. Am Sonnabend fehlten bei der Frühschicht 33 800, bei der Abendschicht 19 118, zusammen 52 918 Mann. Bei der heutigen Frühschicht fehlten 39 115 Mann.

*

Herr Krupp v. Bohlen-Halbach ist — angeblich infolge eines Telegrammes des Kriegsministers — von Mittenwalde, wo er seit Freitag abend zu einer sechswöchigen Kur Aufenthalt genommen hatte, nach Berlin abgereist.

Hof- und Personalnachrichten.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten am Berliner Hofe.

Für die Feierlichkeiten anläßlich der Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise sind jetzt drei Tage bestimmt. Am 22. Mai findet ein Galadiner, am 23. Mai eine Galaopernvorstellung in Berlin statt. Am 24. Mai ist im königlichen Schloß zu Berlin die Ziviltrauung durch den Minister des königlichen Hauses und darauf die kirchliche Trauung.

Cuxhaven, 28. April. Der Kaiser hat in einem Telegramm an Generaldirektor Ballin seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß seine Zeiteinteilung ihm leider für die nächsten Monate nicht gestatte, an einer Einweihungsfahrt des „Imperator" teilzunehmen. Der Kaiser hofft aber, später eine Fahrt auf dem stolzen Schiff mitmachen zu können. Die vorübergehende Betriebsstörung der Maschinen bezeichnet das kaiserliche Telegramm als eine der bei so großen Turbinenanlagen üblichen Kinderkrankheiten, deren Behebung der vortrefflichen Bulkanwerft sicher schnell gelingen werde. Auch der Kronprinz hat Herrn Ballin telegraphisch sein Bedauern über die Verschiebung der Probefahrt ausgesprochen.

Ausland.

Bombenattentat in Indochina.

Die Agence Havas meldet aus Saigon (Indochina): Am Sonnabend abend 7 Uhr schleuderte ein Annamit in Hanoi eine Bombe, durch die zwei französische Majore getötet, sechs Europäer und fünf Eingeborene verwundet wurden. Der Täter hat die Flucht ergriffen. Der Generalgouverneur von Indochina, Sarraut, erließ einen Aufruf, in dem er an die Besonnenheit der Franzosen appelliert. Die französische und die Eingeborenenbevölkerung bewahrt vollkommene Ruhe. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Gewaltige Erhöhung der Rekrutenzahl in Rußland.

Nach einer Petersburger Meldung hat der Kaiser die vom Reichsrat und der Reichsduma angenommene Gesetzesvorlage über das Rekruten-Kontingent für das Jahr 1913 bestätigt. Danach werden im ganzen Reiche für Heer und Flotte 455 000 Mann ausgehoben.

Der militärische Putschversuch in Portugal.

Achtundvierzig verhaftete Militärpersonen sind an Bord des geschützten Kreuzers „Republica", ungefähr hundert Zivilisten und andere verhaftete Militärpersonen nach dem Kastell von Sao Jorge gebracht worden. Die Mehrzahl der Verhafteten gehört der Radikalen Republikanischen Vereinigung an. Ein sorgsamer Ueberwachungsdienst ist von der Polizei und Bürgergarde zur Verteidigung der Republik eingerichtet worden. Es wird versichert, daß mehrere Syndikalisten in der Provinz Alemtejo, in der ein Landarbeiterstreik in Vorbereitung begriffen ist, verhaftet worden sind.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 29. April.

Beileidstelegramme

sind gestern der Familie des verstorbenen Geheimrats Prof. v. Bramann in großer Zahl zugegangen. Fast alle inländischen Fürsten und viele Fürsten des Auslandes sprachen ihr Beileid aus. Der Kaiser telegraphierte:

Potsdam, 28. April.

Frau Geheimrat Prof. Dr. v. Bramann.

Ich bin durch die Meldung von dem Hinscheiden Ihres teuren Gatten schmerzlichst bewegt und nehme mit der wissenschaftlichen Welt und der leidenden Menschheit an ihrem Verlust wärmsten Anteil.

Wie dankbar ich der meinem in Gott ruhenden Herrn Vater von dem Verewigten geleisteten treuen Dienste bei der 25jährigen Wiederkehr jener schweren Zeit gedenke, habe ich dem Entschlafenen noch kurz vor seinem Ableben aussprechen können.

Gott der Herr tröste Sie in Ihrem Leid.

Wilhelm R.

Prinz Heinrich telegraphierte:

Mit aufrichtiger Anteilnahme habe ich Kenntnis genommen von dem Hinscheiden Ihres so verdienstvollen Gatten.

Prinz Heinrich von Preußen.

Von der Unterburg Giebichenstein.

Um einem mehrfach und von den verschiedensten Seiten geäußerten Wunsche nachzukommen, hat sich Herr Generalleutnant von Wagenski-Seeben entschlossen, dem Publikum den Besuch der Unterburg Giebichenstein vom 7. Mai d. J. ab zu gestatten.

Die Unterburg ist im Sommer täglich von morgens 8 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit (jedoch spätestens bis 7½ Uhr abends) geöffnet.

Als Eintrittsgeld ist an Wochentagen 30 Pfg., an Sonn- und Feiertagen 10 Pfg. zu entrichten. Kinder, denen der Eintritt jedoch nur in Begleitung Erwachsener gestattet ist, sind an Werktagen wie Feiertagen frei. Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Das Eintrittsgeld ist bestimmt: 1. Zur Deckung der Unkosten, die durch die für die Besichtigung erforderlichen Vorkehrungen und Einrichtungen erwachsen. 2. Zur Unterstützung der die Führung des Publikums besorgenden Kriegsveteranen. 3. Eine etwa verbleibende Einnahme soll zum weiteren Ausbau der Unterburg auf geschichtlicher Grundlage Verwendung finden. 4. Ein etwa verbleibender Rest wird für Wohltätigkeitszwecke gewidmet.

Die Führung durch die Unterburg Giebichenstein erfolgt halbstündlich durch Kriegsveteranen und dauert etwa 20 Minuten.

Sonn- und Feiertags können der Burgbrunnen und das Brunnenmuseum aus Sicherheitsgründen nicht gezeigt werden.

Vor hundert Jahren.

In der Giebelwand des Hauses Alter Markt 16 ist eine — jetzt vergoldete — Kanonenkugel sichtbar, und darunter stehen die mahnenden Worte, die der frühere Besitzer des Hauses hat anschreiben lassen:

Gedenke des 28. April 1813

Schmidt.

Am Sonntag nun, als am 100jährigen Gedenktage der Beschießung von Halle durch die Franzosen, hat der jetzige Besitzer des Hauses, Herr Kaufmann Opitz, jene Kugel und Gedenktafel durch einen großen, mit goldenen Blättern durchflochtenen Lorbeerkranz und schwarz-weißer Schleife schmücken lassen.

Es sei auf diesen Akt patriotischen Gedenkens mit Befriedigung hingewiesen.

Hallischer Bürger-Verein.

In der sehr stark besuchten Ausschußsitzung erstattete zunächst Herr Oberlehrer Hoß eingehend Bericht über die letzten Sitzungen des Stadtverordnetenkollegiums. An den Bericht schloß sich eine lebhafte Aussprache, in der insbesondere der Freude darüber Ausdruck verliehen wurde, daß in verschiedenen wichtigen kommunalpolitischen Fragen (Sonntagsruhe, Schwimmbad, Veteranenfürsorge usw.) durch Beschluß der städtischen Körperschaften ein Fortschritt erzielt worden ist. Mit Entrüstung aber nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß Herr Stv. M. persönlich beim Regierungspräsidenten in Merseburg vorstellig geworden ist, um eine Bestätigung des von beiden städtischen Körperschaften beschlossenen Ortsstatuts, die Sonntagsruhe betr., zu verhindern. Der Ausschuß beschließt deshalb, in einer Eingabe an den Regierungspräsidenten nochmals die wirkliche Stimmung der Bürgerschaft im Gegensatz zu der Interessenvertretung einiger größerer Geschäftsinhaber zu betonen.

Sodann sprach Herr Architekt Grempler über den neuesten Entwurf zum Hallenschwimmbad. Nach einem kurzen geschichtlichen Ueberblick über die Badeverhältnisse früherer Zeiten erläuterte der Vortragende an der Hand selbstentworfener Skizzen das neue Hallenbadprojekt. Wenn auch, wie der Referent erwähnte, die Baupläne für das Bad noch nicht vollständig fertig gestellt sind, so kann man sich doch auf Grund der bisher ausgearbeiteten Entwürfe ungefähr ein Bild von unserem zukünftigen Bade machen.

Das Männerschwimmbad soll 25 Meter lang und 12½ Meter breit sein und 500 Kbm. Wasser umfassen, das Frauenschwimmbecken 350 Kbm. Die Becken werden Sonnabend, Dienstag und Donnerstag vollständig entleert, gereinigt und frisch gefüllt. Ein Zehntel des Beckeninhaltes wird aber durch regelmäßigen Wasserzufluß ständig erneuert. An die Schwimmbecken schließen sich rings die Zellen zum Auskleiden für die Badenden an. Sie werden aber so angelegt, daß der Ausgang nicht direkt in das Bad führt. Man gelangt vielmehr zunächst in einen Gang und von hier aus erst zu dem Reinigungsbade. In jedem Falle also muß zuerst das Reinigungsbad passiert werden, ehe man in das Schwimmbecken steigen kann. Der Haupteingang mit Portal wird an der Ecke Schimmelstraße-Große Steinstraße liegen. Selbstverständlich wird aller Luxus vermieden werden müssen, immerhin aber wird ein Werk erstehen, auf das unsere Stadt stolz sein kann. — Die finanzielle Seite des Projektes beleuchtete sodann Herr Oberlehrer Hoß. Er gab interessantes Zahlenmaterial über die Benutzung der Schwimm- und Badeanstalten in anderen Städten, der Zuschüsse, die von verschiedenen Städten für den Betrieb ihrer Schwimm- und Badeanstalten zu leisten sind und kam bezüglich der Wirtschaftsberechnung für unser Bad zu dem Urteil, daß die Berechnung bezw. Schätzung so vorsichtig gemacht sei, daß man voraussichtlich noch mit einem geringeren, als dem angesetzten jährlichen Zuschuß von 24 000 Mark auskommen werde. Es sei hervorgehoben, daß eine wesentliche Ersparnis durch das billige, vom Elektrizitätswerk gelieferte Wasser und den gänzlichen Fortfall der Kosten für Wassererwärmung erzielt wird.

Bei dem Punkte Stadtverordnetenwahlen gab der Vorsitzende die Namen der Herren, die in den Wahlausschuß gewählt worden sind, bekannt. Sodann wurde das Schreiben des Allgemeinen Bürgervereins für städtische Interessen, in dem angefragt wird, ob der Hallische Bürgerverein bei den kommenden Stadtverordnetenwahlen in der 3. Abteilung den Wahlkampf gemeinsam mit dem Allgemeinen Bürgerverein für städtische Interessen führen will, bekannt gegeben. Von einer Besprechung der Angelegenheit mußte aber abgesehen werden, da die Sache erst im Wahlausschuß und Vorstand behandelt werden muß. Bezüglich der Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung will man beim Magistrat dahin vorstellig werden, daß im Norden der Stadt noch ein zweites Wahllokal eingerichtet wird.

Unter Punkt 4 der Tagesordnung wurde ein Schreiben der Polizeiverwaltung, das Aufstellen von Karussells, Schaukeln, Schießbuden auf oder an Plätzen, die dem öffentlichen Verkehr dienen, betreffend, bekannt gegeben. Schließlich wurde noch die Stadthallenfrage ausführlich erörtert und zuletzt beschlossen, an den Magistrat eine Eingabe zu richten, in der angefragt werden soll, warum auf die Eingaben des Vereins entweder nur selten oder überhaupt kein Bescheid erfolgt.

Treuer Abonnent. Herr Lokomotivführer Otto Briest, Goethestr. 16, ist jetzt 25 Jahre Abonnent der Saale-Zeitung.

Von der Straße. Ein Schulknabe glitt auf dem freien Platz an der Humboldtstraße aus und verstauchte sich ein Bein. Der Knabe mußte nach der elterlichen Wohnung getragen werden. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130429010/fragment/page=0003

In der vergangenen Nacht wurde in der Ludwig Wuchererstraße ein sich umhertreibender 11jähriger Schulknabe aufgegriffen. — Durch die Schuld eines Radfahrers wurde an der Hauptpost eine Frau umgefahren. Die Frau verletzte sich beim Fall durch eine Haarnadel am Hinterkopf. Nach Anlegung eines Notverbandes im Hotel Stadt Hamburg konnte sie ihren Weg allein fortsetzen. — Unter der östlichen Eisenbahnbrücke in der Delitzscherstraße stieß ein Wagen der Stadtbahn mit einem Milchgeschirr zusammen, wobei der Anstrich am Motorwagen leicht beschädigt wurde. — Vor Merseburgerstraße 17/19 stieß ein Motorwagen der Stadtbahn mit einem Landfuhrwerk zusammen; auch hier wurde nur der Anstrich am Motorwagen beschädigt. — In der Sonnabendnacht wurde unbefugterweise der Feuermelder vor Raffineriestraße 28 in Tätigkeit gesetzt und die Feuerwehr nach dorthin gerufen. Der Täter ist bisher noch nicht ermittelt. — Ein wohnungsloser Arbeiter beschmutzte gestern abend in der Alten Promenade mehrere Vorübergehende im Gesicht und an den Kleidern mit schwarzem Schuhcreme. Er wurde durch einen Polizeibeamten festgenommen und in Gewahrsam gebracht. — In der verg. Nacht ist auf der Ziegelwiese am Mühlgraben in der Nähe der Leinpfadbrücke eine vom Wasser unterspülte Pappel umgestürzt. — Auf der Ziegelwiese in der Nähe der Strommeisterei wurde ferner von einem bisher nicht ermittelten Täter mutwillig eine Straßenlaterne zertrümmert. — Auf der Cröllwitzer Brücke zerbrach gestern abend von einer mit Fahrgästen besetzten Droschke ein Hinterrad. Es ist dabei niemand zu Schaden gekommen. — Ein sich umhertreibender Schüler aus Osendorf wurde auf dem hiesigen Personenbahnhof aufgegriffen. — Ein Fürsorgezögling, der angeblich aus dem Erziehungshaus in Quedlinburg entwichen ist, stellte sich gestern nachmittag freiwillig der Polizei.

Schlägereien. An vier Stellen ist gestern Prügelei gewesen. Vor dem Kinktor 14 gerieten mehrere Arbeiter in eine Schlägerei, wodurch ein Menschenauflauf von etwa 100 Personen entstand. Die Schuldigen wurden nach der Polizeiwache geführt. — In der Landsbergerstraße fand zwischen einem Güterbodenarbeiter und einem Maler eine Schlägerei statt, wobei sich beide durch Stockhiebe und Messerstiche verletzten. Beiden wurde auf der Wache des Revier 5 ein Notverband angelegt; dann wurden sie der Klinik zugeführt. — In der vergangenen Nacht prügelten sich ferner im „Bratwurstglöcklc" Studenten und andere Gäste. Der Streit wurde auf der Straße in lärmender Weise fortgesetzt. Mehrere Studenten mußten der Polizeiwache zugeführt werden. — In einem Tanzlokal in der Hardenbergstraße entstand in der verg. Nacht zwischen einer Ehefrau und einer Arbeiterin Streit, dabei wurde letztere durch den Wurf eines Bierglases am Kopfe leicht verletzt. Sie mußte sich in der Klinik verbinden lassen.

Provinzial-Nachrichten.

Gröbers, 28. April. Herr Bäckermeister und langjähriger Gemeindevorsteher Frenzel hier begeht am 1. Mai sein 25jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich das Frenzelsche Geschäft zur Großbäckerei mit elektrischem Betrieb emporgearbeitet und genießt als solche seit langem guten Ruf. Wie großer Sympathien sich das Frenzelsche Ehepaar erfreut, beweisen die schon jetzt zahlreich von fern und nah eingehenden Ehrungen und der große Freundeskreis, welcher gestern am Silberhochzeitsfest der Frenzelschen Eheleute teilnahm. Vom 1. Mai ab übernimmt der Neffe des Herrn Frenzel, Herr Carl Frenzel jun., die Bäckerei, so daß sich der Jubilar nunmehr ganz dem Wohl seiner Gemeinde, wie bisher, widmen wird.

Weißenfels, 28. April. (Pfarrerwahl.) Zum fünften Geistlichen unserer Gemeinde ist der Sohn des Generalsuperintendenten D. Jacobi, Pfarrer Jacobi, gewählt worden. — Hier wurde gestern eine Ortsgruppe der Militäranwärter und Militärinvaliden der Unterbeamten gegründet, die einstweilig zum Verein Halle gehören soll. — Auf dem Neumarkte geriet gestern der „Salonwagen" einer Schießbude in Brand. Das Feuer legte das transportable Einfamilienhaus in Asche. Auch die Schießbude wurde von den Flammen erfaßt, dieser Brand aber von der Feuerwehr unterdrückt. — Der Lachsfang, früher eine ergiebige Beschäftigung der Saalefischer, hat auch in diesem Jahre keine Beute gebracht. Die leckeren Fische sind bis über Halle hinaus ausgeblieben. Nur in Calbe wurden einige gefangen.

Zeitz, 28. April. (Baugenossenschaft.) Hier hat sich unter dem Vorsitz des Gymnasialoberlehrers Sievert eine Baugenossenschaft mit beschr. Haftpflicht gebildet, die den Bau von Einfamilienhäusern und Mietswohnungen für ihre Mitglieder bezweckt. Der Genossenschaft traten bei der gestrigen Gründungsversammlung sofort über 100 Mitglieder bei.

Gaumitz (Kr. Weißenfels), 28. April. Durch eine Katze, welche sich auf das Gesicht des 6 Wochen alten Kindes der Eheleute Knaudt legte, ist dasselbe erstickt worden. Die Mutter hatte den Kinderwagen mit auf die Arbeit genommen und war infolge der Tätigkeit abgehalten worden, auf ihr Kind zu achten. Dieser Vorfall, so selten er auch ist, beweist, daß man nie kleine Kinder ohne Aufsicht stehen lassen soll.

Kösen, 28. April. (Steuererhöhung.) Die Stadtverordneten haben auf Antrag des Magistrats den Erneuerungsfonds des Kurmittelhauses auf 20 054 Mk. erhöht und den Badeetat auf 111 881 Mk. festgestellt. Zur Deckung des Fehlbetrages von 1911 sollen 6 Jahre lang je 3636 Mark in den Etat eingestellt werden. Die Gemeindesteuern sollen um 8 v. H. erhöht und wie folgt veranlagt werden: 133 v. H. Zuschlag zur Einkommensteuer, 183 v. H. zur Gebäude- und Gewerbesteuer und 83 v. H. zur Betriebssteuer.

Torgau, 28. April. In Brand geriet heute nachmittag im hiesigen Stahlwerk der Kohlenbestand von etwa 2000 Zentner. Als Ursache wird Selbstentzündung angenommen.

Dommitzsch, 28. April. (Die immer mehr fallenden Schweinepreise) haben zur Folge gehabt, daß auch hier die Fleischermeister den Preis für das Pfund Schweinefleisch von 90 auf 80 Pfennig ermäßigt haben.

Neuhaus a. R., 27. April. (Die diesjährige Pfingstrennfahrt des Rennsteigvereins) beginnt am dritten Feiertag in Hörschel bei Eisenach und endet am darauffolgenden Sonntag in Blankenstein (Reuß). Die 17. Jahreshauptversammlung findet am Dienstag, den 13. Mai, nachmittags 5 Uhr im Gothaischen Gasthof auf dem Inselberg statt. Neben den geschäftlichen Verhandlungen steht auch eine Aussprache über „Eisenbahnen und Naturschutz am Rennsteig" auf der Tagesordnung.

Naguhn, 28. April. (Verhaftung in der Schweiz.) Der von hier verschwundene, steckbrieflich verfolgte Kaufmann Ernst Zirkenbach von hier ist nach hierher gelangten Mitteilungen in der Schweiz ergriffen und soll den anhaltischen Behörden ausgeliefert werden.

Ballenstedt, 28. April. Die Anschaffung transportabler Schulbaracken, von denen jede 5900 Mark kosten soll, wird von der herzoglichen Regierung geplant. Die Baracken sollen in solchen Orten als vorläufige Klassenräume verwendet werden, in denen bei wachsender Schülerzahl die vorhandenen Schulräume nicht mehr ausreichen.

Bad Sachsa, 28. April. (Das neue Bahnhofsgebäude) soll nicht am 1. Mai, sondern am 1. Juli in Betrieb genommen werden; der Abbruch des alten aber soll nicht vor dem 1. September erfolgen.

Frankenhausen, 28. April. Der Landtag, der am Sonnabend-nachmittag 2 Uhr geschlossen wurde, lehnte die Erhöhung der Pfarrergehälter mit 9 gegen 7 Stimmen ab, die bürgerlichen Abgeordneten stimmten dafür. Ein Antrag auf eine 8 proz. Erhöhung der Gehälter wurde mit 13 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Jena, 28. April. Todessturz mit dem Pferde. Der Privatdozent der Medizin an der hiesigen Universität Dr. Hermann Bennecke ist gestern bei einem Spazierritt durch Sturz vom Pferde tödlich verunglückt.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Das „Marionetten-Theater Münchener Künstler", sehr vielen schon von seinem entzückenden Stammhaus im Münchener Ausstellungspark her bekannt und in angenehmster Erinnerung, kommt von einem sehr erfolgreichen Gastspiel in Paris, wo nun schon wieder für nächste Saison in der neuen „Comedie des Champs Elisees" ein längeres Gastspiel in französischer Sprache verabredet wurde, für die Dauer der Internationalen Bausch-Ausstellung nach Leipzig. An hervorragendster Stelle der Ausstellung, gegenüber dem Pavillon des Sächsischen Staates und inmitten der vornehmen Restaurants der Ausstellung, läßt Paul Brann, der Begründer dieses und nun schon lange weit über Deutschlands Gaue hinaus berühmten einzigartigen Theaters, seiner Schöpfung durch den bekannten Münchener Architekten Ino Campbell ein kleines Festspielhaus errichten, das an sich schon eine Sehenswürdigkeit der Ausstellung sein wird. Bekanntlich gehören zu Paul Branns Mitarbeitern die ersten Münchener Bildhauer und Maler, wie die Professoren Ignatius Taschner, Julius Diez, Jakob Bradl, Wilh. Schulz, Adalbert Niemeyer, Alexander v. Salzmann, Olaf Gulbransson, Jos. Wackerle, Ernst Stern, der bekannte Mitarbeiter Max Reinhardts, und viele andere. Das Repertoire umfaßt alte und moderne Puppenspiele, sowie kleine klassische Meisteroperen von Gluck, Pergolese, Mozart, Adam, Offenbach u. a. Die Gesangspartien und Schauspielrollen werden von ersten Opern- und Schauspielkräften des Ensembles ausgeführt.

Im Budapester Nationaltheater fand die erste Aufführung der Aeschylustragödie „Zug der Sieben gegen Theben" statt. Das Stück ist bisher wohl noch von keiner europäischen Bühne aufgeführt worden.

Luftschiffahrt.

Gordon-Bennett-Luftrennen.

In Dresden stiegen Sonntag morgen 6 Uhr auf der Radrennbahn Reick die an dem Gordon-Bennett-Ausscheidungsrennen teilnehmenden Freiballone bei günstigem Wetter und bei südöstlichem Winde auf. Es starteten nacheinander 1. Ballon Gladbeck, Führer Kaulen vom Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt, 2. Otto Lilienthal, Führer Dr. Brückelmann vom Berliner Verein, 3. Chemnitz, Führer Schubert vom Berliner Verein, 4. Hannover-Minden, Führer Freiherr v. Pohl vom Hamburger Verein, 5 Prinz Adolf-Bonn, Führer Andernack vom Niederrheinischen Verein, 6. Niederschlesien, Führer Hans Berliner vom Berliner Verein, 7. Braunschweig, Führer Leimkugel vom Niederrheinischen Verein. Die Aufstiege erfolgten glatt und ohne jeden Unfall. Die Ballons flogen in nordwestlicher Richtung davon. Der Ballon Krefeld war bereits heute früh 8 Uhr außer Konkurrenz aufgestiegen und hat nördliche Richtung eingeschlagen.

4 deutsche Ballons passierten Montag morgen Korsör. Sie kamen von Südosten und flogen in nordwestlicher Richtung weiter. An zwei von ihnen war die Inschrift „Braunschweig" bezw. „Gladbeck" zu erkennen. In den Gondeln waren die Insassen zu erkennen.

lb. **Fliegerunfall.** Aus Delitzsch wird uns berichtet: Ein in Lindenthal aufgestiegener Doppeldecker, der Sonnabend früh 6 Uhr unsere Stadt passierte, mußte kurz darauf wegen Aussetzen des Motors zwischen Seelhausen und Döbern eine Notlandung im Gleitflug vornehmen. Dabei geriet der Apparat in einen Graben und wurde beschädigt. Der Flieger selbst blieb unverletzt. — Ein von Lindenthal nach der Unfallstelle beordertes Automobil mit Monteuren hatte unterwegs wegen Reifenbruches längeren Aufenthalt.

Vermischtes.

Auffindung von 12 Kinderleichen.

Die Mannheimer Kriminalpolizei ist einem furchtbaren Verbrechen auf die Spur gekommen. Am Dienstag fand man auf dem Schuttabladeplatz einer Fabrik in der Neckarvorstadt eine in Lumpen gewickelte Kindesleiche. Man ermittelte die Mutter alsbald in der Frau des Maurerpoliers Stefan Wühler, die an diesem Tage an den Folgen eines Eingriffs im Krankenhause gestorben war. Die Untersuchung im Hause des Wühler führte zur Aufdeckung einer Reihe von Verbrechen. In dem Kehrichteimer der Wohnung wurde unter Lumpen die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden und in einem Versteck im Keller wurden nicht weniger als zehn bereits in Verwesung übergegangene Kinderleichen entdeckt. Der Ehemann Wühler wurde verhaftet, kommt jedoch als Täter kaum in Betracht. Er gab an, nicht das geringste davon gewußt zu haben, daß seine Frau irgend etwas Strafbares getrieben habe. Wühler ist 49 Jahre alt, seine Frau war einige Jahre jünger. Das Ehepaar hatte zwei Kinder, ein Mädchen von 16 Jahren und einen Knaben, der noch die Schule besucht. Die Untersuchung, die durch den Tod der Frau Wühler natürlich sehr erschwert ist, wird eifrig weiter betrieben. Man glaubt, daß sich Frau Wühler einem Kurpfuscher anvertraute, der an ihr einen operativen Eingriff vornahm, denn sie jetzt erlegen ist. Wühler selbst und die Hausbewohner wollen von dem Zustande der Frau nichts gemerkt haben. Auffgefallen sei allerdings, daß wiederholt ein Mann mit einem Koffer die Wühlersche Wohnung aufgesucht hatte.

Hochzeitsgeschenk für König Manuel. Von portugiesischen Royalisten ist in Oporto eine Subskription eingeleitet worden, um König Manuel aus Anlaß seiner bevorstehenden Vermählung mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern ein Geschenk zu überreichen.

Ausraubung eines Genueser Bankgeschäfts. Zwei Fremde, anscheinend Engländer, drangen in das Geldwechslergeschäft von Arrigo Delfino in Genua ein, bedrohten dort die beiden Angestellten mit Revolvern und raubten etwa 4000 Mark in Gold. Die Räuber entflohen; doch gelang es während der Nacht, einen des Raubes verdächtigen Engländer zu verhaften.

Letzte Depeschen.

Die Botschafterkonferenz.

London, 28. April.

Die Botschafterkonferenz ist heute nachmittag 3½ Uhr wieder zusammengetreten.

Ein offiziöses Dementi.

Köln, 28. April.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Die dem Temps aus Rom zugegangene Nachricht, wonach die deutsche Regierung erklärt habe, ein größeres militärisches Vorgehen, um die Herausgabe Skutaris zu erzwingen, sei unannehmbar, ist vollständig erfunden.

Der „Fürst von Albanien".

Wien, 28. April.

Die Reichspost meldet aus Cattaro: Die Grenze ist gegenwärtig durch die Montenegriner auch für die Post gesperrt. Doch kamen verschiedene Meldungen über die Grenze durch das hier aus Skutari über Cetinje eingetroffene englische rote Kreuz, bei dem sich vier Aerzte befinden. Diese berichteten, daß die Uebergabe ohne vorherigen Kampf, der Sachlage nach anscheinend ganz unmotiviert, erfolgte. Als Essad Pascha die Uebergabe proklamierte, erhob sich eine Meuterei gegen ihn, welche er blutig erstickte. Essad Pascha hatte sich bereits in Skutari zum Fürsten von Albanien ausrufen lassen. Die Truppen hatten noch Proviant, aber die Not der Bevölkerung in Skutari war sehr groß. Täglich starben etwa 50 Personen den Hungertod. Das Gros der serbischen Truppen, welche an der Belagerung von Skutari teilgenommen hatten, ist bei Durazzo konzentriert. Die Räumung des nördlichen Albaniens durch die Serben ist noch nicht vollzogen. Es haben nur teilweise Abtransporte stattgefunden.

Die Albaner regen sich.

Wien, 28. April.

Die „Albanische Correspondenz" meldet aus Vallona: Gegen den eventuellen Vorstoß Dschavid Paschas auf Vallona sandte die provisorische Regierung von Albanien 2000 albanische Soldaten, die vor der Kapitulation Janinas diese Stadt verlassen hatten, in zwei Abteilungen an den Vojuzafluß, um Dschavid Pascha am Uebergang zu verhindern.

Der russische Stockfisch.

Wien, 28. April.

Einer Mitteilung von maßgebender Stelle zufolge konnte der gemeinsame Schritt der diplomatischen Vertreter in Konstantinopel wegen Beschleunigung der Friedenspräliminarien bisher nicht erfolgen, weil der russische Botschafter noch ohne Instruktionen ist.

Im Flugzeug von Paris nach Berlin.

Duisburg, 28. April.

Der Flieger Audemars, der heute früh in Paris zu einem Fluge nach Berlin und Warschau aufgestiegen war, landete heute vormittag 10 Uhr 30 Min. auf dem Rennplatz des Mühlheim-Duisburger Rennvereins in Mühlheim-Speldorf. Nachdem der Flieger sich legitimiert hatte, konnte er um 1 Uhr seinen Flug fortsetzen.

Von der Dresdener Ballonfahrt.

Kopenhagen, 28. April.

Die meisten deutschen Ballons haben das Kattegat glücklich überflogen und haben Jütland erreicht. Mehrere Ballons wurden heute mittag über Aarhus und Aalborg gesichtet, darunter der Ballon „Minden". Sie setzen ihre Fahrt in nordwestlicher Richtung fort.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Ilmenau,
Montag, 28. April, 8 Uhr morgens.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Während das Haupttief nach Nordwesten abzog, nahm das Hoch im Nordwesten erheblich zu. Das verflachte Teiltief ist langsam nach Norden vorgedrungen. Die geringen Luftdruckunterschiede über Mitteldeutschland begünstigen die Bildung von Wärmegewittern.

Witterungsaussicht für den 28. April:

Wechselnd bewölkt, sehr warm, schwache Luftbewegung, Gewitterneigung, sonst trocken.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

(Nachdruck verboten.)

30. April: Heiter bei Wolkenzug, normal, warm, strichweise Gewitter.
1. Mai: Schön, warm, heiter, schwül.
2. Mai: Bewölkt, teils heiter, warm, Gewitterneigt, Strichregen.
3. Mai: Bewölkt, Regen, kühler.

Redaktions-Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130429010/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) **Filiale Halle a. S.,**
Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Hamburg-Horn, 27. April.

I. Rennen. 1. Hebron (Bullock), 2. Ninive (Torke), 3. Planet (Teichmann). Toto: Sieg 121, Pl. 27, 17, 17 : 10. Ferner: Matador, Rothklee, Henry Clay, Sapperment, Lord Sophus, Laune, Orchidee.

II. Rennen. 1. Norton (Rees), 2. Lavalliere (Rastenberger), 3. Furka (Bullock). Toto: Sieg 53, Pl. 18, 26, 50 : 10. Ferner: Bignomne, Reklame.

III. Rennen. 1. Eccolo (Rastenberger), 2. Cambronne (Sumpter), 3. 17 (Burns). Toto: Sieg 53, Pl. 18, 26, 50 : 10. Ferner: Aschanti, Young Tourk, Papyrus, Bloud Orange, Joseph I., Boiling Hot, Saint Maximin, Hubertus, Hook, Kalif, Dandolo, Labrador.

IV. Rennen. 1. The Proud Prince (Bullock), 2. Moslem (Teichmann), 3. Little Lady (Lane). Toto: Sieg 14 (drei liefen nur).

V. Rennen. 1. Sybille (Lane), 2. Haekel (Rastenberger), 3. Krösus (Archibald). Toto: Sieg 80, Pl. 23, 29, 15 : 10. Ferner: Eau de Cologne, Göttersage, Orinoco, Türkenbund, Was ihr wollt, Melone.

VI. Rennen. 1. Marius IV (X.), 2. Sweet flag (Sandmann), 3. Lynch Law (Kreisel). Toto: Sieg 85, Pl. 23, 13 : 10. Ferner: Robingston, Großvenor Gardens, Prioti.

VII. Rennen. 1. Talmont (Newey), 2. Bakers Lad (Kreisel), 3. Faultleß (X.). Toto: Sieg 21, Pl. 13, 20 : 10. Ferner: Braxfield, Lienargarvey.

Rennen zu Hamburg-Horn, 28. April.

I. Rennen. 1. Boiling Hot (Purgold), 2. Sans Atout (Lt. Braune), 3. Dorinda (Lt. Demnig). Toto: Sieg 15. Drei liefen.

II. Rennen. 1. Majestik (Archibald), 2. Sultan Saladin (Bullok), 3. Norton Cen (Rees), 4. Spion (Torke). Toto: Sieg 22, Pl. 12, 12, 8, 11 : 10. Ferner: Major Fife, Rahana, Isa, Landsknecht.

III. Rennen. 1. Brachvogel (Rice), 2. Haparanda (Bullok), 3. Blumensegen (Teichmann). Toto: Sieg 77, Pl. 27, 15 : 10. Ferner: Lockruf, L'Amour, Corvette.

IV. Rennen. 1. Zampieri (Burns), 2. Polonius (Bullok), 3. Donnerwetter (Meyer). Toto: Sieg 62, Pl. 28, 24, 21:10. Ferner: Candahar, The Proud Prince, Vilja, Tristan, Julius Caesar, Kis-be-thyar, Willgo, Washington.

V. Rennen. 1. Ugolino (v. Berchem), 2. Fairfax (Hr. Purgold), 3. Gocs (Lt. Braune). Toto: Sieg 24, Pl. 15, 21 : 10. Ferner: Jüdin.

VI. Rennen. 1. Tucker (Lt. Stresemann), 2. Promised Luk (v. Berchem), 3. Old Port (Hr. Purgold). Toto: Sieg 44, Pl. 14, 13, 20 : 10. Ferner: Le Miracle, Coram Populo, Titi II, Chall Mark.

Rennen zu Horst-Emscher, 27. April.

I. Rennen. 1. Mindenkem (Ludwig), 2. Granville (X.), 3. Zinia (Kühl). Toto: Sieg 125, Pl. 16, 12, 13 : 10. Ferner: Absage, Donatello, Belle Assise, Ger.

II. Rennen. 1. Jor (Franke), 2. Pantagruel (Gädicke), 3. Ordnung (X.). Toto: Sieg 20. Drei liefen nur.

III. Rennen. 1. Ardington (Holubek), 2. Saint Distaff (Gädicke), 3. Ammon (Kühl). Toto: Sieg 81, Pl. 23, 22, 24:10. Ferner: Little Ben, Uranus, Polar Star, Daruvar.

IV. Rennen. 1. Zucht (Kühl), 2. Beaufort III (Gädicke), 3. Spezi (X.). Toto: Sieg 64, Pl. 18, 25, 40 : 10. Ferner: Rekrut, Cypris II, Hold Up, Ormsby, Chalabre, Guersuttia, First Flutter.

V. Rennen. 1. Faraga (Hoffmann), 2. Gland d'Or (Wharton), 3. Newham (X.). Toto: Sieg 81, Pl. 23, 24, 22 : 10. Ferner: Fighting Pet, Resy, Footmark, Never.

VI. Rennen. 1. Colombine (Kühl), 2. Amethyst (Franke), 3. Fabius Cuno (X.). Toto: Sieg 39, Pl. 12, 13 : 10. Ferner: Corodexter, Talisman, Nikolaus.

Rennen zu Mannheim, 27. April.

I. Rennen. Toto: Sieg 92, Pl. 35, 25 : 10.

II. Rennen. 1. Saint Ferreol (Gr. Holk), 2. Jsinboy (Dr. Riese), 3. Sensible Symons (Hr. Dodel). Toto: Sieg 45, Pl. 16, 16 : 10. Ferner: Bauernfännger.

III. Rennen. 1. Hades (X.), 2. May Royal (X.), 3. Bonnecoste (Lt. Demnig). Toto: Sieg 44, Pl. 22, 19 : 10. Ferner: Over the Matter, Braw Ladie, Melila.

IV. Rennen. 1. Steps (X.), 2. Mielleux (Hr. Utehe), 3. Sunbath (Ludwig). Toto: Sieg 20, Pl. 12, 13 : 10. Ferner: Eudova.

V. Rennen. 1. Kanndoll (Hr. Dodel), 2. Turandot (Graf Holck), 3. Sonnenblick (X.). Toto: Sieg 24, Pl. 13, 15, 18 : 10. Ferner: Lichtenstein, Asa, Je länger je lieber, Junker.

VI. Rennen. 1. Courv. Napoleon, 2. Coral Wave. Toto: Sieg 16, Pl. 15, 19 : 10.

Rennen zu München, 27. April.

I. Rennen. 1. Sidewlip (Schläfke), 2. Les Graviers (X.), 3. Prospero (X.). Toto: Sieg 18, Pl. 11, 12 : 10. Ferner: Helmrad.

II. Rennen. 1. Guernica (Hutzschenreuther), 2. Caruso (v. Bonnet). Toto: Sieg 13, Pl. 11, 13 : 10. Ferner: David II, La Patiniere, beide gefallen.

III. Rennen. 1. In Dubio (X), 2. Manna (Mischon), 3. La Tour (Görke). Toto: Sieg 29, Pl. 12, 12, 13 : 10. Ferner: Leb fidel, Wer da, Vorsinger, Vrona, Gretl.

IV. Rennen. 1. Titurel (X), 2. Ray Olght (Lt. Giulini), 3. On Guard (X). Toto: Sieg 85, Pl. 18, 23, 21 : 10. Ferner: Tarquinia, Porreka, Seppl.

V. Rennen. 1. Consequenz (Schläfke), 2. Krutzelnika (Heidt), 3. Gaberiau (Brederecke). Toto: Sieg 18, Pl. 13, 20 : 10. Ferner: Rubi Mac Kie, Kronstadt, Helmbrecht.

VI. Rennen. 1. Corolla, 2. Gregorius, 3. Alexandroon. Toto: Sieg 21, Pl. 14, 15 : 10.

Rennen zu Torgau. Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezuchtverein begann am Sonntag in Torgau seine Saison. Wenn auch der Totalisator fehlte, so sorgte doch das gute Wetter und das lebhafte Sportinteresse in Torgau für ein gutes Gelingen des Renntages. Besonderes Interesse erweckte es, daß auch der Kronprinz ein Pferd zu den Rennen gesandt hatte, Kings Love, das sich jedoch mit dem zweiten Platz begnügen mußte. In den Rennen siegten: Boom de Ay, Bienenkönigin, Briggow und Barclay.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 195,75, Disconto 183,12, Deutsche Bank 248, Türkenlose 163,50, Lombarden 26, Canada 242,50, Laurahütte 174,62, Bochumer Guss 219,87, Gelsenkirchen 188,50, Harpener 196,75, Deutsch-Luxemburg 165,75, Phönix 267,50, A. E.-G. 243,25, Hamburger Paketfahrt 146,62, Nordd. Lloyd 120,12, Gr. Berl. Strassenbahn —,—, Hansa 312,75. Tendenz: Reserviert.

Am Kassamarkt notierten höher: Oranienburg chem. Fabr. 4; niedriger: Akt.-Ges. für Verkehrswesen 4,75, Deutsche Schachtbau-Ges. 3,50, Adler Fahrrad 3,25, Daimler Motoren 5, Eckert Maschinen 3,90, Egestorff Maschinen 4,75, Kirchner & Co. 7,50, Vogtländ. Masch. 7,50, Zeitzer Masch. 4, Deutsche Gasglühlicht 4,50, Deutsche Waffenfabrik 6, Mühle Rüningen 3,75, Rauchwaren Walter 6,25, Accumulatorenfabrik 7,50, Bergmann Elektr. 4,25, Ver. Glanzstoff Fabr. 4, Anilinfabrik 6,50, Badische Anilin 7,50, Höchster Farben 6, Arenberg Bergwerk 3,50, Finkenberg Cement 4, Rhein. Metall Vorz.-Akt. 4, Lindener Weberei 4.

•

Zum Kurszettel. Berlin, 28. April. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 98.00bG. 4% Bayrische Staats-Anl. 98.10 G, 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 98.25 G. 4% Schwarzburg-Sondershausen — —. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 — —. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile — 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 89.50 b. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 — —. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 93.50B. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 — —. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 96,00b. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 96.50 G. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 — —. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 97.50G. 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unk. 1918 —,—.—. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 19 95.80 G. 4proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 98,20 G. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. — —. 4½% Deutsche Solvay-Werke — —. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 102.50G. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 09 98,00 etbB. Vereinigte Lausitzer Glashütten 367,00bG.

Londoner Börse vom 28. April. Es notierten: Engl. Konsols 74,93 Rio Tinto 80,00, Geduld 1,19, Goldfields 2,92. Steel com 62.62, Steel prefs. 112.00, Rand Mines 7,11, Anaconda 7.68, Eastrand 2,87, Chartered 1,15, Aurora West 0,50. Cinderella Cons. 0,75, Johannesburg Goldfields 0,18, Van Ryn 3.87. Albus (Generals) 0,90, Rand Collieries 0,31, West Rand Consols 13/6, General Mining & Fin 0,90, A. Görz & Co. 0.57, Modderfontain 13.31.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 28. April.

	Käuf	Verk.		Käuf.	Verk.
Alexandershall	9250	9400	Hüpstedt	2300	2350
Bergmannssegen	5000	5300	Johannashall	4100	4300
Bernsdorf	16	20	Justus-Aktien	89%	91%
Burbach	—	12300	Kaiseroda	7400	7600
Buttlar	225	275	Krügershall	116%	118%
Carlsfund	5400	5600	Mariaglück	700	750
Carlsglück	700	750	Max	2600	2750
Fallersleben	800	875	Neusollstedt	3500	3600
Felsenfest	1900	1950	Neustassfurt	9700	10400
Glückauf	17000	17700	Reichskrone	—	25
Günthershall	4100	4300	Richard	150	250
Hansa-Silberberg	4900	5100	Ronnenberg	104%	106%
Hedwig	500	600	Rothenberg	2150	2200
Heiligenmühle	400	450	Salzdetfurth	313%	316%
Heiligenroda	9400	9600	Teutonia	72%	74%
Heldburg	51	52	Walter	—	—
Heldrungen	800	850	Wilhelmine	750	850
Herfa-Neurungen	1450	1500	Wilhelmshall	7300	7500
Hohenfels	6000	6200	Wintershall	19000	19600
Hugo	9400	9700			

Zellstoff-Fabrik Waldhof in Mannheim. Die Verwaltung teilte in der Generalversammlung mit, die Lage könne als sehr gut gelten. Die Aussichten seien günstig, da man den gestiegenen Selbstkosten gegenüber entsprechende Preise bei reichlicher Beschäftigung erziele. In Mannheim, Tilsit und Pernau verfüge die Gesellschaft zusammen über 77 497 Hektar bisher wenig angegriffenen eigenen Waldbesitz, der als Preisregulator wirke.

Im Konkurs der Eisenwarengrosshandlung C. E. E. Stegemöller Nachfolger in Kassel betragen die gesamten Passiven rund 340 000 Mk., denen an Aktiven Gesamtwerte von rund 150 000 bis 160 000 Mk. gegenüberstehen.

Der Verband deutscher Kehlleistenfabrikanten beschloss eine Preiserhöhung um 5 Proz. mit sofortiger Wirkung.

Kaliwerk G. m. b. H. Rothenfelde in Hannover. Das Unternehmen beabsichtigt eine Fabrik zur Verarbeitung von Kalisalzen zu errichten und die in dem Betriebe dieser Fabrik bestehenden Abwässer der Aller zuzuführen.

Herabsetzung der Schraubenpreise. Die auf dem Schraubenmarkte massgebende Firma Bauer & Schauerte in Neuss, die der Schraubenvereinigung nicht angehört, hat durch entsprechende Erhöhung der Rabattsätze die Schraubenpreise für eine Anzahl von Marken um 2 bis 6 Prozent ermässigt.

Die Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-Akt.-Ges. beschloss, 15 Proz. (14) vorzuschlagen. Das Tochterunternehmen, die Siegener Dynamitfabrik, schlägt die gleiche Dividende vor.

Leonhard Tietz Akt.-Ges. in Köln. In der Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 12 616 000 Mark vertreten war, wurde die Dividende auf 8 Proz. festgesetzt. Bankdirektor v. Rappard-Düsseldorf wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ueber die Geschäftslage wurde von der Verwaltung keine Mitteilung gemacht.

Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Auf den Stationen der Königlichen Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt, Halle a. S. und Magdeburg und den anschliessenden Privatbahnen sind am 26. April zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlenbriketts, Nasspressteinen und Braunkohlenkoks gestellt 5631 (nicht gestellt 46) Wagen zu je 10 t. Ladegewicht, davon entfallen auf die Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S., der Lausitzer u. Zschipkau-Finsterwalder Bahn 3721 Wagen (nicht gestellt —).

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 28. April. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. 202,00—203,00 ab Bahn u. frei Mühle. Roggen inländ. 168,00 — — ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussischer, posenscher und schlesischer fein 178—198, mittel 167—177, gering — — , russisch. und Donau mittel — —, gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, weisser Natal — —, amerik. mixed 151.00—153, runder 156.00—157.00 frei Wagen. Gerste, inländ Futtergerste, mittel und gering 150—153, gute 159.00—167.00 russische und Donau leichte — — — , schwere — — — ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 168—180, Taubenerbsen 181—200 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 24.00—28.25. Roggenmehl 0 und 1 20.30—22.60. Weizenkleie 10.90—11.40. Roggenkleie 10.90—11.40. Lupinen, blaue — — —, gelbe — — —, Wicken — — —. Seradella 11 — M.

Hamburg, 28. April. (Getreidemarkt). Weizen fest, ostholsteiner und mecklenburger 206—214,50. Roggen stetig mecklenburger u altmärk. neuer 165—172.00, russisch. cif. 9 Pud 10/15 —. Gerste ruhig, südruss. cif. April 128,25. Hafer stetig, neuer holsteiner und mecklenburger 158—196. Mais, stetig, amerikanisch. mixed cif. per April-Mai — —, La Plata, cif, neue Ernte Mai-Juni 113.50.

Budapest, 28. April. Weizen, Tendenz stetig, per April 00.00, Mai 11.12, Oktober 11.74. Roggen, Tendenz stetig per April 0.00, Mai 0.00, Okt. 9.68, Hafer, Tendenz stetig, per April 0.00, Mai 0.00, Oktbr. 8.70. Mais, Tendenz stetig, per Mai 8.07, Juli 8.18, August 0.00. Raps, Tendenz ruhig, per August 17.10.

Liverpool, 28. April. Fest. Roter Winterweizen per Mai 7—9⅝, per Juli 7—7⅞, Mais ruhig, La Plata Juli 5—1⅜, bunter amerik. Mai 5—1.

Antwerpen, 28. April. Deutscher La Platazug. Kontrakt B per April 0.00, Mai 6.27½, Juni 6.25, Juli 6.22½, August 6.22½. Umsatz 95000 kg. Tendenz: stetig.

Zucker.

Magdeburg, 28. April. Abend-Kurse. April 9.77½, Mai 9.85, Juni 9.90, August 10.10, Oktober-Dez. 10.07½, Jan.-März 10.22½ Tendenz ruhig.

Hamburg, 28. April. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends	
per April	9.75	9.75	9.75	M.
„ Mai	9.80	9.80	9.82½	„
„ Juni	9.85	9.85	9.87½	„
„ August	10.10	10.10	10.10	„
„ Okt./Dez	10.07½	10.10	10.10	„
„ Jan.-März	10.22½	10.22½	10.25	„
	ruhig	behauptet	ruhig	

Kaffee.

Hamburg, 28. April. Godo average Santos

	vorm.	nachmittags	abends
per Mai	57.75 G.	58.00 G.	57.50 G.
„ September	58.75 G.	58.75 G.	58.50 G.
„ Dezember	58.50 G.	58.50 G.	58.25 G.
„ März	58.25 G.	58.50 G.	58.00 G.
	stetig	behauptet	behauptet

Havre, 28. April. Kaffee good average Santos per Mai 70.75, per Septbr. 71.25, per Dez. 71.25, März 71.25. Stetig.

Rio de Janeiro, 28. April. Kaffee-Zufuhren 6000 Sack in Rio, 3000 Sack in Santo.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 28. April. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 27.25—27.75. Stetig.

Eier.

Berlin, 28. April. Eier pro Schock: Vollfr. ausländ. Sorten — —, südruss. erste Sorten 3.45—3.60 M., in- und ausländische bessere Sorten 3.30—3.45, in- und ausländische geringere Sorten 3.10—3.20, Kalkeier — — —, kleine Eier 2.75—3.00, Kühlhauseier — — —. Tendenz: ruhig.

Fettwaren und Oele.

Hamburg, 28. April. Stadtschmalz 65.00, amerikan. Steam 56.00, Chamberlain 57.50.

Köln, 28. April. Rüböl per loko 69.00, per Mai 68.50.

Chemische Produkte.

Hamburg, 28. April. Chilisalpeter per loko 10.67½, Febr.-März 10.57½, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: matt.

Spiritus.

Nordhausen, 28. April. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 80.75—81.75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 91.50—92.50 M. per loko 1912 ohne Fass ab Brennerei.

Wolle.

Bremen, 28. April. Baumwolle Upl. loko middl. 61.75.

Liverpool, 28. April. Baumwolle, Umsatz 8 000 Ballen, import 5 000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 5000 Ballen.

Liverpool, 28. April. Aegypt. Baumwolle per Mai 9,92.

Metalle.

London, 28. April. Chili-Kupfer träge, 67⅜, 3 Mon. 67⅝, Zinn, Straits ruhig 227¾, 3 Mon. 221½, Blei span., stetig 17⅞, engl. 18¾, Zink, gew. Marke, ruhig 26 7/16, spez. Marke 26.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	28. 4.	26. 4.		28. 4.	26. 4.
Weizen p. Mai	101	100½	Roggen loko	63½	63½
„ „ Juli	100⅝	109⅞	Schmalz p. Mai	10,85	10,90
Mais loko	62¼	62¼	„ „ Juli	10,80	10,82
Mehl Spring cl.	4,00	4,00	**New York**		
Chicago.			Petroleum in Cases	10,80	10,80
Weizen p. Mai	102⅝	102	do. in Stard. White	8,50	8,50
„ „ Juli	102⅝	101⅞	do. in Cred. Balanc.	250	250
Mais p. Mai	55¼	54⅞	Kaffee loko	11½	11⅜
„ „ Juli	55¾	55⅝	„ p. April	11,15	11,05
Hafer p. Mai	34⅝	34½	„ „ Juni	11,23	11,13
„ „ Juli	34⅜	34⅛			

Tendenz: Weizen fest. Mais fest.

Wasserstände.

(+ bedeutet über. — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	27. April	+1,12	28. April	+1,12	—	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,10	„	+2,12	—	2
„ Unterpegel	„	+1,54	„	+1,54	—	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,48	„	+2,46	2	—
„ Unterpegel	„	+0,48	„	+0,40	8	—
Trotha	26. „	+1,96	28. „	+1,84	12	—
Alsleben, Oberpegel	25. „	+2,45	27. „	+2,42	3	—
„ Unterpegel	„	+1,54	„	+1,40	14	—
Bernburg	„	+1,25	„	+1,11	14	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1,62	„	+1,56	6	—
„ Unterpegel	„	+0,82	„	+0,80	2	—

Iser. Eger. Elbe. Moldau.

	April		Fall	Wuchs		April		Fall	Wuchs
Jungbunzl.	26.	+0,10	—	—	Wittenberg	28.	+1,90	16	—
Laun	„	+0,03	7	—	Rosslau	„	+1,81	12	—
Budweis	„	−0,06	4	—	Barby	„	+1,59	10	—
Prag	28.	+0,36	1	—	Schönebeck	„	+1,51	8	—
Pardubitz	25.	−0,45	5	—	Magdeburg	„	+1,34	6	—
Brandeis	„	+0,33	6	—	Tangermde.	„	+2,14	4	—
Melnik	„	+0,42	5	—	Wittenbrge.	„	+1,51	—	1
Leitmeritz	28.	+0,02	—	2	Dömitz	27.	+1,47	—	8
Aussig	„	+0,23	—	—	Boizenburg	„	+1,15	—	—
Dresden	„	−1,27	9	—	Hohnstorf	28.	+1,26	—	—
Torgau	„	+0,80	12	—	Lauenburg	„	+1,24	—	1

Aussig, 28. April. — Pegelstand plus +0,23 m vom Oberlauf werden 0,25 m Wuchs gemeldet.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Aken a. d. Elbe.)

Aken, 26. April. Heute trafen ein die Kähne Nr. 17 und 696.

Halle a. S., 26. April. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Gesellschaft, Halle a. S. Angekommen sind: Schlepper Nr. 343, Sr. Trimpler-Hädicke, Nr. 3641, Sr. Laue, Nr. 310, Sr. Fr. Huster, mit Stückgut, Nr. 815, mit Kohlen von Hamburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130429010/fragment/page=0005

Berliner Börse, 28. April 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

2 1. Jan.	*4* 1. Apr.	*7* 1. Juli	*O* 1. Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q*, quartaliter 1.1.4.7.10.
3 1. Fbr.	*5* 1. Mai	*8* 1. Aug.	*N* 1. Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*i* 11.6.12.	*q₁* do. 1.2.5.8.11.
8 1. Mrz.	*6* 1. Juni	*9* 1. Spt.	*D* 1. Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₂* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4⅝%.

Nachdr. verb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130429010/fragment/page=0006